

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Canada, erscheint jeden Donnerstag in
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 In Canada, per Jahrgang \$2.00
 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Anzeigen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Lokalanzeigen werden zu 20 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. hiesigen + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. hiesigen + Erzbischofs Langervin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner Vätern zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 26. Münster, Sask., Donnerstag den 10. August 1922. Fortlaufende No. 962.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Münster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch for
 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Berlin. Der neuerliche weite Sturz des Kurses der Reichsmark, die bis über 900 auf den Dollar kam, steht augenblicklich in Deutschland weit im Vordergrund des Interesses, überschattet selbst den Konflikt mit Bayern, dessen gütliche Lösung jetzt in die Wege geleitet scheint. Man sagt sich, daß eine Katastrophe unvermeidlich ist, wenn nicht sofort entschlossene Gegenmaßnahmen getroffen werden. Dabei wird betont, daß an der gegenwärtigen Krise Deutschland durchaus schuldlos, dieselbe nicht durch irgendwelche innerpolitische Vorgänge, sondern durch das Verhalten der Entente, die weitere Verzögerung der Entscheidung über die Stundungs-Frage herausgeschworen sei. Wie in Berlin verlautet, beabsichtigt der Reichsfinanzminister unter anderem ein Verbot gegen Valuta-Spekulation, mit dem aber das Uebel durchaus nicht an der Wurzel getroffen wird. Es wird von sachverständiger Seite mit Nachdruck betont, viel notwendiger als alle beratigen Mittelchen wäre, daß die Reichsregierung der Entente klar und deutlich zu verstehen gäbe, mit Frankreichs gegenwärtiger Entschädigungs-Politik gehe es nicht weiter, denn die Erfüllung müsse unter den jetzigen Bedingungen zur Katastrophe werden. Selbst „Germania“, das Blatt des Zentrums, der Partei des Reichskanzlers der Erfüllungspolitik, schreibt, man sei an der Grenze des Möglichen angelangt, wenn die Bevölkerung nicht durch Hunger zum Wahnsinn getrieben werden solle, niemand könne vom deutschen Volke Selbstmord verlangen. Die Lage, sagt das genannte Blatt, sei jetzt auf dem Punkte angekommen, wo die Regierung mit Bestimmtheit erklären sollte, trotz aller Bemühungen sei es ihr schlichterdingens unmöglich, die jetzigen Entschädigungsbedingungen zu erfüllen.

Wie in Berlin mitgeteilt wird, soll demnächst weiteres schriftliches Beweismaterial für die Absichten der Franzosen auf das linke Rheinufer veröffentlicht werden. Es handelt sich um eine Korrespondenz eines gewissen Eichhorn, der für Selbständigkeit der Rheinpalz Propaganda macht, mit General Mangin und anderen höheren französischen Offizieren, sowie Staatsmännern, mittelbar schließlich mit Präsident Millerand selbst. Diese Schriftstücke erbringen den Beweis dafür, daß, trotz aller amtlichen Ablehnungen, Frankreich seit der Besetzung des linken Rheinufers auf Grund des Waffenstillstandes hier politische Absichten, d. h. den Wunsch nach dauerndem Besitz dieses Gebietes hatte; es geht aus ihnen weiter hervor, daß in dieser Absicht die französische Regierung im geheimen durch Agenten Losrennungs-Bewegungen im Rheingebiet, wenn nicht unmittelbar geleitet, so doch unverkennbar gefördert und finanziell wie moralisch unterstützt hat.

Die von Paris ausgesandte Meldung, daß deutsche reaktionäre Kreise an einem angeblichen Komplott gegen das Leben des französischen Premiers Poincaré beteiligt wären, wird hier entschieden in Abrede gestellt. Die Ueberzeugung wird ausgesprochen, daß diese Gerüchte lediglich französische Propaganda sind, um den Deutschen alle möglichen bösen Absichten in die Schuhe zu schieben.

Der italienische Industrie-Minister, Graf Teofilo Rossi, und der deutsche Vorkäufer in Italien, Graf von Neurath, haben ein Uebereinkommen bezüglich des Rückkaufs des früheren deutschen Eigentums in Italien durch die Reichsregierung unterzeichnet. Die deutsche Reichsregierung wird das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Italien als Ganzes zurückkaufen und den vormaligen Eigentümern zurückgeben. Der Kaufpreis ist auf 800,000,000 Lire angelegt worden und ist in Teilzahlungen zu erledigen. Die erste Teilzahlung wird zur Zeit der Ratifizierung des Abkommens fällig. Von den Bestimmungen dieses Uebereinkommens ist das Eigentum ausgeschlossen, das bereits seitens der italienischen Regierung aus politischen, historischen oder militärischen Gründen nationalisiert worden ist.

Dr. Otto Wiedfeldt, der deutsche Vorkäufer für die Ver. Staaten, hat bei dem amerikanischen Vorkäufer, Manson W. Houghton, vorgeschlagen und sich das Patrimonium für die Rückfahrt nach den Ver. Staaten ausfertigen lassen. Erst vor einer Woche war der deutsche Vorkäufer von Amerika zurückgekehrt um dringende Privatangelegenheiten zu besprechen. Seine Rückfahrt nach Washington erlebte die früheren Gerüchte von seiner möglichen Ernennung zum deutschen Außenminister, als Nachfolger von Dr. Rathenau.

Europa steht heute auf der Schwelle einer gründlichen Neugestaltung seiner internationalen Gruppierungen, wie scharfsichtige Diplomaten meinen. Jemand ein Tag, sagten sie, dürfte eine Zerbröckelung gegenwärtiger Allianzen bringen, die seit dem Waffenstillstande veraltet geworden sind. Italien, der Feind Deutschlands im Weltkriege, unterstützt jetzt Großbritannien in seiner sympathischen Stellung gegen Deutschland. Das rührt nicht von Freundschaft her, sondern von einem Verständnis, daß der volle Zusammenbruch Deutschlands andere europäische Staaten nach sich ziehen würde.

Der Berliner Polizei ist es gelungen, noch einen Franzosen-Spion zu verhaften, der, wie der berüchtigte Dr. Anspach, den französischen Beamten meist gefälschte Dokumente lieferte welche Deutschland in ein schlechtes Licht stellten. Es waren Berichte über Geheimverträge, Mobilisierungspläne, Armeearrangierungen und Munitionslager. Der Verhaftete heißt Karl Schuchardt und stammt aus Leipzig. Er hat eingestanden, für den französischen General Koller, Haupt der französischen Militärmission in Berlin, für Oberst Plaisiard, Haupt der französischen Kontroll-Kommission in Dresden, und für den französischen Sergeant Mesangin gearbeitet zu haben. Schuchardt ist ein Abenteurer, der 1920 aus Saloniki deportiert wurde. Der französische General in Mainz warb ihn zur Spionage an. Für jedes Dokument, das er den Franzosen lieferte, erhielt er 1,200 Mark. Schuchardt ließ sich auch zum Auspionieren von Industrie-

— In der deutschen Presse werden die Erörterungen über die Debatte der Lusitania eifrig fortgesetzt. Vor allem die nationalgeleitete Presse dringt darauf, daß alle Begleitumstände in Verbindung mit der Versenkung des Dampfers aufgeklärt werden. Die tägliche Rundschau meldet, daß der amerikanische Bergungsdampfer Blafelen den Kaiserstrand de Lusitania, in dem sich die Schiffsfragmente befinden, zu heben versuchen werde. Im Anschluß daran wird das Berliner Blatt die Frage auf, warum diese Bergung nicht warten kann, bis der ganze Dampfer demnächst gehoben werden wird. Jerner findet es das genannte Blatt merkwürdig, daß Nitroglycerin bei dieser Bergung verwendet werden soll, während es doch möglich sein würde, den ganzen Dampfer innerhalb kurzer Zeit unbeschädigt zu heben, unbeachtet des Schadens, den die Lusitania bei ihrer Versenkung erlitt.

Die Zahl der Schwindsuchtsfälle hat sich gegen das Jahr 1913 verdreifacht, so daß die preussische Regierung energische Maßnahmen angeordnet hat. Vor allem muß jeder einzelne Fall der Anklage polizeilich angemeldet werden. Außerdem ist dem Bezirksarzt innerlich von 8 Tagen jeder Fall von Lungens- und Kehlkopfschwindsucht zu melden und Todesfall an diesen Krankheiten innerhalb 24 Stunden bakteriologische Untersuchung stellt dann fest, ob kein Firtum vorlag, und die Räume müssen desiniziert werden. Haushaltungsvorstände oder Ärzte, die die Anmeldungen unterlassen, haben 1500 Mark Strafe zu zahlen.

Provinzialblätter in Preußen, die bisher Amtsblätter der örtlichen Behörden gewesen, werden sich bei der Abfassung ihrer Leitartikel den Beschlüssen der Reichsregierung zu fügen haben, widrigenfalls ihnen die amtlichen Anzeigen entzogen werden und sie die Einnahmen aus dieser Quelle einbüßen. Durch eine in diesem Sinne gehaltene Verfügung des preussischen Ministers des Innern sind eine große Anzahl Provinzialzeitungen betroffen worden, die für die republikanische Regierung herzlich wenig übrig haben.

Aus den Gebieten, welche Deutschland an Polen abtreten mußte, kommt die Nachricht, daß die deutschen Ansiedler von den polnischen Behörden hart bedrängt werden. Die Frist für die Ausweisung dieser Kolonisten, deren Fleiß und Sparsamkeit soviel zum Gedeihen des Landes beigetragen haben, ist nur bis Ende September hinausgeschoben worden. Dies geschieht offenbar zu dem Zwecke, um die Deutschen zu zwingen, ihre Besitzungen mit großen Verlusten loszuschlagen.

München. Bayern. Das Ministerium des Premiers Grafen Lerchenfeld hat nach einer Debatte über die Ausführung des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik ein Vertrauensvotum erhalten. Für die Regierung stimmten die bayerische Volkspartei, der bayerische Bauernbund und die bayerische Mittelpartei. Premier Lerchenfeld erklärte, die bayerische Regierung sei bereit, alles zu bewilligen, was zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen deutschen Verfassung notwendig sei. Das könne aber nicht

durch bloße Unterdrückungsmaßnahmen erreicht werden, sondern erfordere eine gemäßigte Politik der Versöhnung und Abheilung wirtschaftlicher Schäden. Die ausgedehnte Unruhe in Bayern, sagte er, sei durch die Furcht veranlaßt, daß die Selbständigkeit allmählich verloren gehe und daß Bayern zu einer Provinz herabsinke. Bayern wolle die Reichsverfassung loyal und energisch verteidigen, werde aber keine richterliche Selbständigkeit nicht antasten lassen. Im ganzen sieht man hier die Angelegenheit weniger tragisch zu nehmen als in Berlin. Es ist vor allem dem geschickten und rechtzeitigen Eingreifen des Reichspräsidenten zu verdanken, daß der bayerische Zwischenfall ohne ernste Folgen abgelaufen ist. Nachdem das Kabinett zwei Sitzungen abgehalten hatte, die beide resultatlos verliefen, berief Präsident Ebert eine dritte Kabinettsitzung ein. Es gelang ihm, in dieser den Eifer des Reichskanzlers zu dämpfen und ihn für eine veröhnliche Politik zu gewinnen. Ebert betonte, daß die Regierung wichtigeres zu tun habe, als sich in innerpolitischen Streitfragen zu erschöpfen, und er konnte das Kabinett schließlich für seine Auffassung gewinnen. Wahrscheinlich wird der Reichskanzler den ganzen Streitfall dem Reichsgericht unterbreiten.

Der vormalige russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Oheim des ermordeten Zaren Nikolaus und Oberbefehlshaber der russischen Truppen in den ersten Kriegsjahren, ist in Bayern angelangt, wie die in Berlin erscheinende russische Zeitung „Kul“ berichtet. Der Großfürst ist eines der wenigen Mitglieder des Hauses Romanow, die nicht in die Gewalt der Bolschewisten gerieten und umgebracht wurden. Er lebte bis vor kurzem in Italien.

In Oberammergau werden neulich das Hänsel und Gretel heim für pflegebedürftige Münchener Kinder eingeweiht. Es wurde gefestigt von der Frau Marie Mattfeld, Opernsängerin in New York, einer geborenen Münchenerin. Frau Mattfeld hat es durch stanzente, Verlesungen und andere Veranstaltungen sowie durch eine eigene große Spende ermöglicht, das von Sommerzienten Guido Lang gegründete Krieger-Waisenhaus auszubauen und zu seiner Betriebsführung noch über eine halbe Million zur Verfügung zu stellen. In dem Heim haben etwa 30 Kinder im Alter von zweieinhalb bis fünf Jahren unter der Obhut von Schwestern vom Allerheiligsten Heiland Aufnahme gefunden. Das schmucke, in den Stil des Dorfes sich einfügende Haus trägt das Bild der hochherzigen Stifterin.

Leipzig. Eine verheerende Feuersbrunst hat die Stadt Leipzig aufgehoben. Die großen Anlagen der chemischen Werke König gerieten in Brand und wurden völlig eingeeicht. Die Lösungsmaßnahmen vermochten gegen die von chemikalischen Vorräten genährten Flammen nichts auszurichten. Der Brandschaden beziffert sich auf Millionen.

Dublin, Irland. Durch den Krieg zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen wurden bereits große Strecken des irischen

Freistaats verwüstet. 60 Brücken sind schon gesprengt und Bahngelände an mehr wie 100 Stellen aufgerissen worden. Große fruchtbarere Landereien wurden in Wästen verwandelt, hunderte von Gebäuden eingeeicht. Der telegraphische und Telefonverkehr ist gestört und viele Fabriken sind geschlossen worden. In Finanzkreisen wird die Befürchtung ausgesprochen, daß der Bürgerkrieg der Nation so hoch zu stehen kommen werde, daß Bankrott drohen werde. Nach den letzten Berichten haben die Freistaatstruppen weitere Fortschritte in der Säuberung des Landes von Irregulären gemacht, und nur noch vereinzelte Distrikte im südwestlichen Teil Irlands sind in der Gewalt der Rebellen. Kardinal Logue drohte in einem Schreiben an den Pfarrer von Dundalk, die ganze Gemeinde zu exkommunizieren, wenn man sich dort nicht friedlich verhalte.

Paris. Die Alliierten haben sich geweigert, die monatlichen Zahlungen, welche die deutsche Regierung zur Tilgung von privaten deutschen Vorkriegsschulden an Bürger der alliierten Länder leisten muß, herabzusetzen. Deutschland hatte in Verbindung mit seinem Gesuchen um ein Moratorium darüber nachgedacht, daß diese monatlichen Zahlungen vermindert würden, weil es schwer falle, ausländisches Geld für die Leistung dieser Zahlungen zu kaufen. Poincaré verweigert nun jegliche Herabsetzung dieser Zahlungen und droht mit Strafmaßnahmen. (Wie es heißt, hat die deutsche Regierung in ihrer Antwort erklärt, sie sei einfach außer Stande die Zahlungen auf die vorgeschriebene Art zu leisten, sei aber bereit, über neue Vorschläge zu verhandeln.)

Mitglieder der Kammer legten Poincaré einen Plan zur Bestrafung Deutschlands vor, wenn dies sich weigere zu zahlen. Zu diesem Plan gehören Kostentragung des Rheinlands von Deutschland mit eigenem Parlament und eigener Regierung und einer gesonderten Finanzverwaltung unter Aufsicht der Alliierten. Alle nicht-rheinischen Beamten wurden vertrieben und durch einheimische ersetzt. Mit diesem Plan, der eine unerhörte Vergewaltigung der Deutschen und der Rheinländer im Besonderen darstellte, haben die Franzosen ihre im Geheimen längst gehegten Absichten auf das Rheinland offen zugegeben.

Großbritannien hat eine Note an alle seine Verbündeten gesandt, in denen diese höflich aber bestimmt ersucht werden, die Geldsummen, welche ihnen England während des Krieges geborgt habe, zurückzahlen. Poincaré hatte einen Plan vollendet, unter welchem er eine Ermächtigung der von Deutschland zu leistenden Entschädigungsannehmungen konnte, falls Frankreichs Kriegsschuld an Großbritannien aufgehoben würde. Die Veranlassung der britischen Note bezieht sich jedoch jeden Gedanken daran.

Bei Tarbes wurden 40 Pilger, die sich auf einer Wallfahrt nach Lourdes befanden, bei einem Zusammenstoß zweier Bahnzüge getötet und 52 verletzt. Der Zug, in dem die Pilger sich befanden, konnte eine Steigung nicht erklimmen, sollte zurück und traf einen anderen Zug, der nachfolgte. Der Unfall ereignete sich mitten in der Nacht.

Strasburg, Elsaß. Die neue elsässische Partei, die Gründung eines Sohnes des verstorbenen Staatssekretärs Jörn von Vulach, hielt eine Hauptversammlung in Straßburg ab, in der v. Vulach erklärte, seine Partei diene weder dem Neutralismus, noch der deutschen Propaganda, sie sei aber die Partei der beleidigten Elsaßer, Franzosen zweiter Klasse. Ihre Hauptforderung sei die vollständige Gleichberechtigung der deutschen und französischen Sprache in der Verwaltung. Die wichtigsten Beamtenstellen im Elsaß seien den Elsaßern vorzubehalten.

Rom. Nachdem er von einem geheimen anarchischen Tribunal des Verrates an dem Anarchismus schuldig befunden war, wurde der Anwalt Gaetano Guarni von einer Gruppe Anarchisten ausgepeitscht. Sein Zustand ist bedenklich. Der Verurteilte wurde schuldig befunden, von der französischen Vorkriegsschulden zu sein, in Italien eine anarchische Bewegung ins Leben zu rufen, die den Anarchisten erwecken sollte, als sie von Deutschland aus angeliefert.

König Victor Emanuel von Italien soll bei seinem kürzlichen Besuch in Dänemark von der früheren Juremutter von Mexiko schwer gekränkt worden sein. Sie ließ ihm sagen, daß sie ihn nicht in ihr Haus lassen werde; sie möchte einen Mann, der Händedruck mit den Mördern ihres Sohnes gewechselt habe, nicht sehen. Dies bezieht sich auf den Verlehr des Königs von Italien mit den Sowjetvertretern bei einem Bankett in Genua während der dortigen Konferenz.

Schon seit längerer Zeit erregen die Ausdehnungen der Faschisten (einer nationalfaschistischen Partei, die sich ursprünglich zur Bekämpfung der Kommunisten bildete) in Italien die öffentliche Meinung. Nach und nach wurde diese Partei zu einer öffentlichen Gefahr, denn nicht nur Sozialisten und Katholiken wurden überfallen, terrorisiert und ermordet, sondern die schwerbewaffneten Faschisten besetzten sogar Regierungsgebäude und besetzten den Regierungstruppen wichtige Schlachten. In den letzten Tagen wurde die Lage so ernst, daß in mehreren Provinzen der Kriegszustand erklärt werden mußte. Der Papst ermahnt zum Frieden und warnt vor dem Bürgerkrieg.

Warschau. Das polnische Parlament hat anfrage des Bundesrats des Präsidenten Pilsudski die am 14. Juli beschlossene Komination von Abalbert Korfanty zum Premier zurückgezogen und dem Präsidenten bei der Bildung eines neuen Kabinetts vier Hand gegeben. Präsident Pilsudski schloß hierauf Dr. Julian Kozak, Rektor der Universität in Krakau, zum Ministerpräsidenten vor und dessen Komination wurde im Sejm mit 240 gegen 184 Stimmen bestätigt.

Sofia. Die bulgarische Regierung hat auf die Forderung der Wiedergutmachungs-Kommission geantwortet, die 11,000,000 Goldfrank für ein dreijähriges Moratorium verlangt. Die Antwort führt aus, daß eine derartige Zahlung die derzeitigen Kasse in Verwirrung bringen werde, da die Höhe der Schulden Bulgariens noch nicht festgestellt sei, müsse die Zahlung einer derartigen Summe als ungebracht bezeichnet werden.

— Die deutsche Reichsregierung wird das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Italien als Ganzes zurückkaufen und den vormaligen Eigentümern zurückgeben. Der Kaufpreis ist auf 800,000,000 Lire angelegt worden und ist in Teilzahlungen zu erledigen. Die erste Teilzahlung wird zur Zeit der Ratifizierung des Abkommens fällig. Von den Bestimmungen dieses Uebereinkommens ist das Eigentum ausgeschlossen, das bereits seitens der italienischen Regierung aus politischen, historischen oder militärischen Gründen nationalisiert worden ist.

Dr. Otto Wiedfeldt, der deutsche Vorkäufer für die Ver. Staaten, hat bei dem amerikanischen Vorkäufer, Manson W. Houghton, vorgeschlagen und sich das Patrimonium für die Rückfahrt nach den Ver. Staaten ausfertigen lassen. Erst vor einer Woche war der deutsche Vorkäufer von Amerika zurückgekehrt um dringende Privatangelegenheiten zu besprechen. Seine Rückfahrt nach Washington erlebte die früheren Gerüchte von seiner möglichen Ernennung zum deutschen Außenminister, als Nachfolger von Dr. Rathenau.

Europa steht heute auf der Schwelle einer gründlichen Neugestaltung seiner internationalen Gruppierungen, wie scharfsichtige Diplomaten meinen. Jemand ein Tag, sagten sie, dürfte eine Zerbröckelung gegenwärtiger Allianzen bringen, die seit dem Waffenstillstande veraltet geworden sind. Italien, der Feind Deutschlands im Weltkriege, unterstützt jetzt Großbritannien in seiner sympathischen Stellung gegen Deutschland. Das rührt nicht von Freundschaft her, sondern von einem Verständnis, daß der volle Zusammenbruch Deutschlands andere europäische Staaten nach sich ziehen würde.

Der Berliner Polizei ist es gelungen, noch einen Franzosen-Spion zu verhaften, der, wie der berüchtigte Dr. Anspach, den französischen Beamten meist gefälschte Dokumente lieferte welche Deutschland in ein schlechtes Licht stellten. Es waren Berichte über Geheimverträge, Mobilisierungspläne, Armeearrangierungen und Munitionslager. Der Verhaftete heißt Karl Schuchardt und stammt aus Leipzig. Er hat eingestanden, für den französischen General Koller, Haupt der französischen Militärmission in Berlin, für Oberst Plaisiard, Haupt der französischen Kontroll-Kommission in Dresden, und für den französischen Sergeant Mesangin gearbeitet zu haben. Schuchardt ist ein Abenteurer, der 1920 aus Saloniki deportiert wurde. Der französische General in Mainz warb ihn zur Spionage an. Für jedes Dokument, das er den Franzosen lieferte, erhielt er 1,200 Mark. Schuchardt ließ sich auch zum Auspionieren von Industrie-

— In der deutschen Presse werden die Erörterungen über die Debatte der Lusitania eifrig fortgesetzt. Vor allem die nationalgeleitete Presse dringt darauf, daß alle Begleitumstände in Verbindung mit der Versenkung des Dampfers aufgeklärt werden. Die tägliche Rundschau meldet, daß der amerikanische Bergungsdampfer Blafelen den Kaiserstrand de Lusitania, in dem sich die Schiffsfragmente befinden, zu heben versuchen werde. Im Anschluß daran wird das Berliner Blatt die Frage auf, warum diese Bergung nicht warten kann, bis der ganze Dampfer demnächst gehoben werden wird. Jerner findet es das genannte Blatt merkwürdig, daß Nitroglycerin bei dieser Bergung verwendet werden soll, während es doch möglich sein würde, den ganzen Dampfer innerhalb kurzer Zeit unbeschädigt zu heben, unbeachtet des Schadens, den die Lusitania bei ihrer Versenkung erlitt.

Die Zahl der Schwindsuchtsfälle hat sich gegen das Jahr 1913 verdreifacht, so daß die preussische Regierung energische Maßnahmen angeordnet hat. Vor allem muß jeder einzelne Fall der Anklage polizeilich angemeldet werden. Außerdem ist dem Bezirksarzt innerlich von 8 Tagen jeder Fall von Lungens- und Kehlkopfschwindsucht zu melden und Todesfall an diesen Krankheiten innerhalb 24 Stunden bakteriologische Untersuchung stellt dann fest, ob kein Firtum vorlag, und die Räume müssen desiniziert werden. Haushaltungsvorstände oder Ärzte, die die Anmeldungen unterlassen, haben 1500 Mark Strafe zu zahlen.

Provinzialblätter in Preußen, die bisher Amtsblätter der örtlichen Behörden gewesen, werden sich bei der Abfassung ihrer Leitartikel den Beschlüssen der Reichsregierung zu fügen haben, widrigenfalls ihnen die amtlichen Anzeigen entzogen werden und sie die Einnahmen aus dieser Quelle einbüßen. Durch eine in diesem Sinne gehaltene Verfügung des preussischen Ministers des Innern sind eine große Anzahl Provinzialzeitungen betroffen worden, die für die republikanische Regierung herzlich wenig übrig haben.

Aus den Gebieten, welche Deutschland an Polen abtreten mußte, kommt die Nachricht, daß die deutschen Ansiedler von den polnischen Behörden hart bedrängt werden. Die Frist für die Ausweisung dieser Kolonisten, deren Fleiß und Sparsamkeit soviel zum Gedeihen des Landes beigetragen haben, ist nur bis Ende September hinausgeschoben worden. Dies geschieht offenbar zu dem Zwecke, um die Deutschen zu zwingen, ihre Besitzungen mit großen Verlusten loszuschlagen.

München. Bayern. Das Ministerium des Premiers Grafen Lerchenfeld hat nach einer Debatte über die Ausführung des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik ein Vertrauensvotum erhalten. Für die Regierung stimmten die bayerische Volkspartei, der bayerische Bauernbund und die bayerische Mittelpartei. Premier Lerchenfeld erklärte, die bayerische Regierung sei bereit, alles zu bewilligen, was zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen deutschen Verfassung notwendig sei. Das könne aber nicht

durch bloße Unterdrückungsmaßnahmen erreicht werden, sondern erfordere eine gemäßigte Politik der Versöhnung und Abheilung wirtschaftlicher Schäden. Die ausgedehnte Unruhe in Bayern, sagte er, sei durch die Furcht veranlaßt, daß die Selbständigkeit allmählich verloren gehe und daß Bayern zu einer Provinz herabsinke. Bayern wolle die Reichsverfassung loyal und energisch verteidigen, werde aber keine richterliche Selbständigkeit nicht antasten lassen. Im ganzen sieht man hier die Angelegenheit weniger tragisch zu nehmen als in Berlin. Es ist vor allem dem geschickten und rechtzeitigen Eingreifen des Reichspräsidenten zu verdanken, daß der bayerische Zwischenfall ohne ernste Folgen abgelaufen ist. Nachdem das Kabinett zwei Sitzungen abgehalten hatte, die beide resultatlos verliefen, berief Präsident Ebert eine dritte Kabinettsitzung ein. Es gelang ihm, in dieser den Eifer des Reichskanzlers zu dämpfen und ihn für eine veröhnliche Politik zu gewinnen. Ebert betonte, daß die Regierung wichtigeres zu tun habe, als sich in innerpolitischen Streitfragen zu erschöpfen, und er konnte das Kabinett schließlich für seine Auffassung gewinnen. Wahrscheinlich wird der Reichskanzler den ganzen Streitfall dem Reichsgericht unterbreiten.

Der vormalige russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Oheim des ermordeten Zaren Nikolaus und Oberbefehlshaber der russischen Truppen in den ersten Kriegsjahren, ist in Bayern angelangt, wie die in Berlin erscheinende russische Zeitung „Kul“ berichtet. Der Großfürst ist eines der wenigen Mitglieder des Hauses Romanow, die nicht in die Gewalt der Bolschewisten gerieten und umgebracht wurden. Er lebte bis vor kurzem in Italien.

In Oberammergau werden neulich das Hänsel und Gretel heim für pflegebedürftige Münchener Kinder eingeweiht. Es wurde gefestigt von der Frau Marie Mattfeld, Opernsängerin in New York, einer geborenen Münchenerin. Frau Mattfeld hat es durch stanzente, Verlesungen und andere Veranstaltungen sowie durch eine eigene große Spende ermöglicht, das von Sommerzienten Guido Lang gegründete Krieger-Waisenhaus auszubauen und zu seiner Betriebsführung noch über eine halbe Million zur Verfügung zu stellen. In dem Heim haben etwa 30 Kinder im Alter von zweieinhalb bis fünf Jahren unter der Obhut von Schwestern vom Allerheiligsten Heiland Aufnahme gefunden. Das schmucke, in den Stil des Dorfes sich einfügende Haus trägt das Bild der hochherzigen Stifterin.

Leipzig. Eine verheerende Feuersbrunst hat die Stadt Leipzig aufgehoben. Die großen Anlagen der chemischen Werke König gerieten in Brand und wurden völlig eingeeicht. Die Lösungsmaßnahmen vermochten gegen die von chemikalischen Vorräten genährten Flammen nichts auszurichten. Der Brandschaden beziffert sich auf Millionen.

Dublin, Irland. Durch den Krieg zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen wurden bereits große Strecken des irischen

Der Friedensfürst.

Schöneberg, 10. August 1922

Von der Kaiserin Theodorichs war Komulus der Rom, dem er mit dem Tod des Königs zu weihen. Die Kaiserin erbot sich ihm Haupt; nun war Kuchel vorhanden, daß Komulus wieder in Macht und Ehre gelangte. Komulus scharte im Hellen seine Freunde um sich und befreite seine Herrschaft in Rom, um am Rande des Hebergriffs der Kaiserin zu weihen zu sein.

Der Theodorich hatte das Reich der Goten keine große Macht erachtet; seine Kriegerführer luden das Erbe an zu erben; aber seine war so gewaltig wie Theodorich. Komulus wurde der Kaiser der Regierung und Theodorich der weise und kluge Staatsmann, Hand zur Hand. Aber die barbarische Herrschaft der Goten widerlegte die der Zivilisation; die beiden Kaiserlichen wurden bald als ein Tyrann seiner Knechtungen. Komulus selbst war von den Goten ergriffen wegen ihrer offenkundigen Vorliebe für die Römer. Und da die gotischen Heere Frauen von der Herrschaft ausschloßen, so reichte sie nach dem Tod ihres Sohnes einem Verwandten des kaiserlichen Hauses, Theodorich, ihre Hand, einem gelehrten, aber hochmütigen und keuschen Mann, der nichts von kaiserlicher Würde und Größe an sich hatte. Auf dem Throne vollbrachte er nur Böses, ohne die Kraft zu besitzen, den inneren Zuständen der Goten ein Ende zu machen, so daß er sich sowohl bei den Goten wie bei den Römern verhasst und verachtet machte.

Komulus, der Professor von Rom, kannte sich unter dieser unheilvollen Regierung immer weiter von den Goten und war darauf bedacht, die Macht der Römer nach außen und innen zu stärken; aber als kaiserlicher Staatsmann wartete er den günstigen Zeitpunkt ab, um sich an die Spitze zu stellen und sie aus dem Goten zu drücken und sie aus dem Rande zu vertreiben.

Amalwintha, durch trübe Erfahrungen gealtert, suchte Hilfe und Schutz in ihrer Not bei der Kaiserin. Ihr Gatte aucte und demütigte sie wie eine Magd und verfolgte ihre Anhänger mit wütendem Haß. Amalwintha, die edle Königin, die nach das Reich ihres Volkes gewollt hatte, sah sich verfolgt und bedrückt. Und in den schweren Tagen und heißen Kämpfen ihres Lebens fand sie allein Trost im Kreuz; sie schwur dem Ariamantus ab und ließ sich in den Schoß der katholischen Kirche aufnehmen.

Als Theodorich von diesem Schritte Kunde erhielt, tobte er wie ein Wahnsinniger und stellte ihr nach dem Leben. Amalwintha sah keinen anderen Ausweg, als sich an den christlichen Kaiser in Byzanz um Hilfe zu wenden. Sie schickte heimlich einen Boten mit Briefen nach Byzanz; aber auch davon erfuhr Theodorich Kenntnis, und nun sah sie sich in die Hände der Kaiserin gefasst.

Am Samstag ihres Sohnes weinte Amalwintha um ihr verlorenes Glück. Wie in einem Kerker kam sie sich vor, von Spähern und Feinden umgeben. Hier in der dunklen Welt war sie wenigstens allein — allein mit ihrem toten Sohne und mit ihrem Gram. Während sie im Gebete kniete, schied ein Diener heran und steckte ihr einen Brief zu. Hastig löste sie die Schnur, öffnete die Wachstafel und las beim trübem Schein der Leuchte:

„Kühe aus dem Palaste! Dem Leben ist bedroht. Du weißt nicht, wie Theodorich dich hat. Folge dem Boten und komme in meine Villa im Vulkaner-See. Dort bist du sicher vor allen Feinden.“

Die entthronte Königin war voller Freude; wenigstens ein Freund war sie in aller Not geblieben. Ohne sich nochmals in ihre Gemächer zu begeben, hängte sie sich den Mantel um und folgte dem Boten durch die verlassenen Gänge des Palastes und durch den Garten zu einer kleinen Pforte, welche sich vor ihr öffnete. Draußen in der Nacht jagte der Wind dunkle Wol-

ken am Himmel, die kein Stern leuchtete. Amalwintha trat in den gotischen Heerwagen, der vor der Pforte stand. Der Schreck lag auf ihr und die Worte kamen an sie:

„In tosendem Laufe lag die Kaiserin voran, die Kaiserin wiegte sich in heißen Träumen, daß alle Goten sich um sie scharten und sie sich ganz den Werken der Liebe im Geiste des Kreuzes widmen könnten. So ging sie nach vorüber. Der Tag brach an und immer röhren die Pfeile der unheimlichen Weidwunden der Kaiserin über das Meer. Aber der blaue Himmel war nicht zu sehen — großer Nebel lag über die Hügel und ein starker Regen fiel über sie.“

Ein böhmischer Vögel sang von der Höhe herab, „Amalwintha, rief der Boten, „du hast nichts mehr zu befürchten — dein Leben ist verwahrt — du mußt herbei!“

Amalwintha ließ einen Schrei aus. „Ist Cassiodor?“ rief sie. „Ist der Brief, den du mir übergabst?“

„Cassiodor weiß von all dem nichts — und der Brief war gefälscht und eine List, um dich hierher zu locken. Theodorich, dein Gatte, ist lebend in der Schritt wie in der Zeit, hat ihn selbst geschrieben.“

„Wer bist du, Fürchterlicher?“ rief die Königin.

„Der Botschafter von Theodorichs Mache. Weißt du nicht, wie er dich lockt? Wie die Menschen die giftige Kletter. Du hast ihn tödlich gekränkt. Worum liebst du die Kaiserin mehr als die Goten? Warum verläßt du die römische Priester näher als die Kraner? Warum bist du zur katholischen Kirche übergetreten? Und warum — und das ist das Schlimmste — hast du dich um Hilfe nach Byzanz gewandt? Siehst du, was du alles verbrochen hast?“

„Ich bin unschuldig,“ rief die Königin. „Rette mich! Ich geb' dir all mein Gold.“

„Ich will es nicht. Denn wenn du dieses Haus lebend verläßt, so kostet es mich den Kopf. So hat König Theodorich geboten. Draußen stehen seine Wachen mit gezücktem Schwert, bereit, dich und mich niederzuhauen. Mein Kopf ist mir lieber als der deine — darum mußt du sterben. Ich will leben und mich des Heidentums freuen, den mir Theodorich in den Schoß wirft, sobald ich mit der Nachricht zurückkehre, daß Amalwintha — nicht mehr lebt. Und dies läßt dir als letzten Gruß Theodorich, der Goten König, sagen: „Amalwintha, stolze Amalwintha, nun ruf' in dieser Stunde deinen Jesus Christus an. Du hältst ihn für einen mächtigen Gott. Nun sieh' — ob er dir Hilfe bringt.“ Ein rotes Lachen folgte. Die Definition schloß sich und das Medusenhaupt grinst die Königin an.

„Dieser kalte, grausame Spott gab ihr Ruhe und Besinnung zurück. „Sterben,“ sagte sie, „ist denn das so schlimm? Wer reinen Herzens ist, mag ruhig dem Tod ins Auge sehen. Und ich bin mir keiner schweren Schuld bewußt. Wenn ich gefehlt habe, so habe ich dafür gebüßt.“

Sie schlug den Mantel um die Schultern und hob stolz das Haupt. „Wenn ich denn sterben soll, so will ich als Königin sterben, ohne Furcht und ohne Zagen, eine würdige Tochter des großen Theodorich. Mein Herz kennt keine Furcht — denn ich vertraue auf Dich, o Gott!“

Sie riß eine dünne Goldkette entzwei, die sich um ihren Hals schlang; daran hing ein goldenes Kreuz, das der Heilige Vater in Rom selber geweiht und ihr beim Uebertritt zur katholischen Kirche überreicht hatte. Sie preßte das heilige Zeichen an die Lippen und flüsterte mit halblauter Stimme heiße Gebete.

Unten in dem weiten Becken öffneten sich plötzlich die Schleusen, und die Bogen des Sees brausten ungefüllt herein und stiegen höher und höher. Zugleich begannen all die Delphine und Tritonen ringsum Ströme heißen Wassers auszuspeien und glühend heiße Dämpfe fuhren zischend aus den Röhren.

Der heiße Schweiß drang der Königin aus allen Poren. Aber kein Wort der Klage drang über ihre Lippen. Sie kniete an der Brüstung nieder, schloß die Augen und betete mit lauter Stimme: „De profundis clamavi ad te, Domine... Aus den Tiefen rufe ich

zu Dir, o Herr! Herr, erhöhe meine Stimme...“

Die Dämpfe umgaben sie wie peinigende Reibel die Römern. Das Wasser schwall aus der Tiefe empor und überflutete die Galerie und ließ ihr die an die Knöchel, bis an die Knie... Ihre Kleider waren durchdringt und hing an ihr bleicher am Körper; stöhnend, glühend heiße Dampfböden ergossen sich aus den Röhren auf ihren Rücken, den der Mantel nicht mehr zu schützen vermochte. Sie erhob sich, beugte sich über die Marmorbrüstung und rief in die gurgelnden Wasser hinab:

„Bei dem Herrn in Barmherzigkeit und überreiche Erlösung... er selbst wird Israel erlösen von allen seinen Sünden...“

Sie machte eine schiefe Bewegung, als wollte sie aufspringen und entfliehen; aber ein heißer Wasserstrahl traf ihr Haupt mit solcher Wucht, daß sie zusammenbrach und ohnmächtig niederfiel.

Da rauschten die Bogen und schlugen über ihr zusammen: Amalwintha, die edle Königin, war von ihren Qualen erlöst...
Waffenlärm u. Friedenswert.

Zu Kapernaum schlug die Nachricht vom Tode der Königin wie ein Blitz in die Reihen der Goten. Wenn sie auch Amalwintha gehaßt hatten, so war es doch unversehens, daß sie eine Tochter Theodorichs war und viel Gutes getan hatte. Es blieb nicht unbekannt, daß Theodorich ihr Mörder war, und die Goten verachteten den feigen Mordmörder, und im Rate der Goten ward heimlich beschloßen, Theodorich die runde Krone zu nehmen, weil er unwürdig war, sie zu tragen. Graf Witichis, ein treuer, starker Mann, sollte sie tragen.

Die Ermordung der Königin ward auch dem Kaiser Justinian in Byzanz gemeldet. Dieser, der schon lange auf die Wiedereroberung Italiens bedacht war, trat nun als Kaiser Amalwinthas auf und ließ den Goten zu wissen tun: „Ich, Justinian, christlicher Kaiser von Byzanz und Schirmherr dieser gemordeten Königin, werde ihr Rächer sein. Krieg künde ich euch, Goten, ihr blutigen Barbaren, ihr abtrünnigen Reher! Meinen Feldherrn Belisar, der eben die Vandalen niederwarf, sende ich gegen euch, daß er euch niederwerfe, aus Italien vertreibe und euch bis auf den letzten austrotte. Mit einem mächtigen Heer ist er bereits in Sizilien gelandet. Wehe den Barbaren!“

Durch die Reihen der Goten lief die Kunde: „Krieg mit Byzanz!“ Viele sagten, denn seit Theodorichs Tod war unter ohnmächtigen Königen die alte Zügellosigkeit geschwunden. Aber in vielen regte sich auch die alte Kampflust, und an ihrer Spitze standen die Grafen Witichis, Totila und Teja, die es jubelnd ihren Scharen verführten: „Krieg mit Byzanz!“ Und sie rüsteten sich.

Die mächtigen Feinde zu empfangen. Waffenlärm füllte die Königsburg zu Kapernaum; all die Tausende der Goten sammelten sich um ihre Führer, und trotzig und böse klang aus ihrem Munde: „Krieg mit Byzanz!“ Und: „Sieg! Sieg!“

Nur Theodorich, der König der Goten, verlor sich wie ein Feigling in seiner Burg und schickte Witichis aus, daß er an seiner Stelle das Heer der Goten führe. —

Zur selben Zeit hatte Komulus Antonius, der Präsekt von Rom, die Senatoren um sich versammelt. Es geschah dies in der marmorgeschmückten, geschlossenen Halle des Forums — und in Menge drängten sich seine Freunde, vornehme Römer und tatendurstige Jünglinge zu der Versammlung.

Die Nachricht von Amalwinthas Ermordung hatte Komulus mit tiefem Mitleid um die wahrhaft edelgestimmte Königin und mit Abscheu vor dem Mörder erfüllt. Er schrieb einen Brief an Theodorich, worin er beschloß: „Und so löse ich mein Bündnis mit den Goten für ewige Zeiten, denn mit Mordern will ich nichts zu schaffen haben: Fluch und Verderben den Königsmördern!“

Heute, in dieser erlauchten Versammlung, der auch mehrere Bischöfe anwohnten, hielt er der ermordeten Königin einen warm-

empfundene als gute... die ihr ich... und Demu... Freundin... Dank schul... fort: Laut... dieser erl... Bewahr... und Gemal... gegen die... worden ist... Theodat... des an un... dere ich S... Von all... Stimmen... an Theoda... Komulus... Dinge zu... Ganz Ital... gen die B... über jed... schaft in... Zeit, da i... Spige sta... Zeit gelon... abzu... machen... Welfer m... landete, e... den Italie... Gut den... hatte er j... sprach er... Er durfte... wußte, d... Begeister... in ihm i... er hatte... im gehen... einen An... siegreich... von tam... hatte er... sie in dem... den lasse... staltliche... ern, das... Rom in... Stadt w... den letzte... nachts a... ten lassen... er Berbi... bald er... gab, so... Tage in... und mit... ihren P... genomm... ins Flach... aus Sta... Wenn... konnte... Herrlich... aber die... de leicht... die der... Goten.

„Mein... in die... große... Kom d... schüttel... ten den... Sigi... sind will... rüft... Barbar... den... mit Byz... ihr ein... Brau... auch w... sich in... nator h... selt von... auf By... den nie... Ich hab... Kom... nator z... nur di... tonner... nator... Kraft... Goten... Herrlich... Römer... treiben... werden... Und K... soll tre... Der... Sprech... rief: „u... ntere... Bündn... meine... Trank... Sofun... he ber... Ein... durch...“

„Schiffskarten! Geldüberweisung! Verwandte aus Europa! (Auch aus England) Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geld-Überweisungen für Europa zu günstigen Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, u. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer. „Food Drafts“ nach England! (Preis: je \$10.50.)

The Dominion Ticket & Financial Corporation, 675 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN. BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS. Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00. Deutsche Abteilung: G. L. Maron.

MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Atelier für Kirchliche Kunst

Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import
Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder — Gold- Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien — Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt. — Church Art Studio — REGINA, SASK.

Gefahr

droht den Säuglingen und Kindern während der Sommermonate durch die heimtückische aller Kinderkrankheiten, die Sommer-Krankheit oder Brech-Durchfall wodurch jährlich Tausende von Kindern dahingerafft werden. DRAZZIG ist ein Mittel dagegen, welches noch niemals versagt hat, und wenn ärztliche Hilfe vergebens war, wurde DRAZZIG mit Erfolg angewandt.

Man halte sich diese Medizin im Hause um auf alle Fälle vorbereitet zu sein, nicht bloß für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Die Medizin ist absolut harmlos und kann daher den kleinsten Kindern ohne Nachteil gegeben werden. DRAZZIG hat noch nie versagt, auch nicht in den schlimmsten Fällen von Cholera Infantum, Diarrhoe und Durchfall. Preis eines Päckchens, portofrei... \$1.00

Nur zu haben durch
W. F. Hargarten
Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to.

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

empfundene Nachruf, rühmte sie als gute Christin, als edle Gattin, die ihr schweres Joch in Geduld und Demut trug, und als eine Freundin Italiens, das ihr großen Dank schuldig sei. Dann fuhr er fort: Laut und feierlich lege ich vor dieser erlauchten Versammlung Bewahrung ein gegen alle Arglist und Gewalt, welche im Geheimen gegen die königliche Frau verübt worden ist. Den König der Goten, Theodat, klage ich des Gattenmordes an und im Namen Roms fordere ich Sühne."

Von allen Seiten erhoben sich Stimmen, die ihm zuriefen: "Nache an Theodat, dem Mörder!"

Romulus wußte wohl, daß die Dinge zur Entscheidung drängten. Ganz Italien war einig im Haß gegen die Barbaren und Arianer, die über sechzig Jahre lang die Herrschaft in Italien geführt hatten. Jetzt, da ihre Macht zu wanken anfing und unfähige Könige an ihrer Spitze standen, war für Rom die Zeit gekommen, das Joch der Goten abzuschütteln und sich frei zu machen. Er wußte auch, daß, wenn Belisar mit seinem Heere in Italien landete, er mit offenen Armen von den Italienern empfangen werde. Auf den Haß der Römer gegen die Goten und auf deren Uneinigkeit baute er seine stolzen Pläne; darum sprach er auch heute so kühne Worte. Er durfte sie sprechen, denn er wußte, daß die Römer ihm voll Begeisterung zugetan waren, und in ihm ihren Führer sahen. Und er hatte in den letzten Jahren ganz im Geheimen alles vorbereitet, um einen Angriff der Goten auf Rom siegreich abzuwehren: Tausende von kampfbegierigen Jünglingen hatte er zu Legionen formiert und sie in dem Waffenhandwerk auszubilden lassen; das war ein großes stattliches Heer innerhalb der Mauern, das bereit war, für das teure Rom in den Tod zu gehen. Die Stadt war wohl besetzt, und in den letzten Monaten hatte er sogar nachts an ihrer Befestigung arbeiten lassen. In ganz Italien hatte er Verbindungen angeknüpft: sobald er seinen Freunden Kunde gab, sollten die Goten an einem Tage in ganz Italien überfallen, und mit einem Schlage alle ihre festen Plätze, Burgen und Städte genommen werden. Sie sollten ins Flachland hinausgedrängt und aus Italien vertrieben werden. Wenn Byzanz hierzu mithalf, so konnte ihm das nur recht sein. Freilich würde dann Byzanz seine Herrschaft in Italien beanspruchen; aber diese, so hoffte Romulus, würde leichter abzuschütteln sein, als die der riesenstarken, barbarischen Goten.

"Meine Freunde," rief Romulus in die Versammlung hinein, "die große Stunde ist gekommen, da Rom das Joch der Barbaren abschütteln wird. Byzanz hat den Goten den Krieg erklärt: Belisar ist in Sizilien gelandet... Belisar ist uns willkommen: auch wir sind gerüstet. Er mag uns helfen, die Barbaren aus Italien zu vertreiben. Wir schließen ein Bündnis mit Byzanz gegen die Goten. Seid ihr einverstanden, meine Freunde?"

Brausender Zuruf folgte. Aber auch warnende Stimmen mischten sich in den Lärm. Ein großer Senator hob warnend die Hand. "Präsekt von Rom," rief er, "traue nicht auf Byzanz; es ist ein Schwert das den niederschlägt, den es beschirmt: Ich hab's erlebt."

Romulus nickte dem greisen Senator zu und sagte so leise, daß es nur die Zuhörer in der Nähe hören konnten: "Ich weiß es, edler Senator. Aber ich kenne auch unsere Kraft. Belisar soll uns helfen die Goten zu vertreiben, und wenn ihre Herrschaft gebrochen ist, werden wir Römer den Belisar aus Italien vertreiben. List gegen List — nur so werden wir unserer Feinde Herr. Und Rom, unser herrliches Rom, soll frei sein und herrschen!"

Der Senator sah den kühnen Sprecher voll Bewunderung an und rief: "Romulus ist der größte Mann unserer Stadt. Ich stimme für ein Bündnis mit Byzanz und bitte euch, meine Freunde, erhebet den alten Trinkspruch der Römer zu neuem Lösungswort und Feldgeschrei: Wehe den Barbaren!"

Ein nie gehörter Jubel brauste durch die Marmorhalle, und es war

als schloß dieses Zauberwort schon den zukünftigen Sieg in sich ein. "Wehe den Barbaren!" klang es von tausend Lippen, und das Wort lief in wenigen Stunden durch die ganze große Stadt und hinaus ins ganze Land. Der alte Helengeist erwachte in den Römerherzen und drängte zu großen Taten. Romulus, der kühne Präsekt, hatte ihn heraufbeschworen und hoffte von ihm die Erneuerung der alten Herrlichkeit und des alten Glanzes.

"Wehe den Barbaren!" — Der Krieg war da! Der furchtbare Krieg, der Italien zwanzig Jahre verheerte und die Auflösung des Gotenreiches zur Folge hatte.

Während Waffenlärm durchs Land tönte und der Krieg dem Volke tausend blutende Wunden schlug, während die Römer darnach trachteten, ihre Herrschaft in Italien auf neue herzurichten und zu begründen — verrichtete ein anderer Feldherr — ein Feldherr über die Menschenherzen — mitten im Kriegslärm, still und eifrig sein Friedenswerk und begann inmitten der um die Weltherrschaft ringenden Mächte und Völker sein heiliges Gottesreich auszubreiten: Benediktus.

Was er bisher vollbracht und gewirkt hatte, war ein Wunder: in wilder Einöde, mitten im rauhen und unwirtlichen Gebirge — hatte er ein Paradies gegründet, einen wunderbaren Garten, in dem gleich köstlichen Blumen die herrlichsten Tugenden blühten: die Liebe, die Warmherzigkeit, der Glaube, die Keuschheit, der Gehorsam, die Treue, die Frömmigkeit. Er hatte tapfere Gottesstreiter um sich gesammelt, und mit ihnen gewann er die Herzen des Volkes, so daß Tausende sich von der Welt abwandten und im frommen Wandel sich Gott zukehrten. Er freute heiligen Samen aus — und dieser trug tausendfältige Frucht.

Dreißig Jahre lang hatte Benediktus wie ein strahlender Stern durch das Sabinergebirge geleuchtet. Er war wirklich zu dem geworden, was sein Name besagte: ein Segener!

Alle nannten seinen Namen mit Segen und sahen in ihm ihren Wohltäter, Freund, Führer und Lehrer. Wer des Rats bedurfte, kam zu Benediktus; wer Belehrung brauchte, fragte ihn; wer in Not war, kam zu ihm. Er war eine Quelle, ein heiliger Born, der immer sprudelte von reinem, klarem, erquickendem Wasser; er war ein Baum, der kühlen Schatten wie süße Frucht bot; eine Schatzkammer war er für das ganze Volk, aus der jeder holte wonach sein Herz begehrte. Die Kraft seines Wortes war so groß, daß die ganze Gegend, in der er weilte, weit und breit in Liebe zu Jesus Christus erglühte, daß Hunderte das weltliche Treiben verließen und den harten Rufen unter das sanfte Joch des Erlösers beugten.

Benediktus hatte in seiner Wirksamkeit so große Erfolge, daß sein Name durchs ganze Land klang. Aber eben dieser Ruhm erweckte ihm auch Neider, wie es denn zu allen Zeiten geschehen ist, daß die größten Geister auch die erbittertesten Feinde hatten.

In der Nähe von Subiaco lebte damals ein Priester, namens Florentius, den beim Anblick des Vertrauens, das Benediktus allenthalben genoß, Neid und Eifersucht verzehrten. Er suchte die Leute von dem Besuche der Höhle abzuhalten, und als ihm dies nicht gelang, wurde sein Haß gegen Benediktus so groß, daß in seiner bösen Leidenschaft der Satan über ihn Gewalt gewann: er vergiftete Brot und landete es Benediktus, daß er es broche und mit ihm ein Bruder in Christo sei. Gleichwie Judas, heuchelte er Liebe, indes sein Herz von Haß und Rachsucht brannte. Benediktus nahm das Brot, allein es entging ihm nicht, was in ihm verborgen war. So oft er sich zu Tische setzte, kam ein Rabe aus dem nahen Walde und empying Brot aus seiner Hand; selbst die unvernünftige Kreatur fühlte seine Liebe und hatte keine Scheu vor ihm, ja sie unterwarf sich sogar seiner Herrschaft. Als nun der Rabe angefliegen kam, gab ihm Benediktus den Befehl: "Im

Namen Christi nimm dieses Brot und trage es zu einer Stelle, wo es von niemanden gefunden werden kann." Der Rabe zögerte, endlich aber öffnete er den Schnabel, hob das Brot auf und flog davon, um erst nach drei Stunden wieder zurückzukehren.

Diese schlimme Tat des Florentius tat Benediktus im tiefsten Herzen wehe, und er beschloß, die Gegend von Subiaco zu verlassen. Indessen war dies nicht der einzige und wichtigste Grund; vielmehr hatte er dabei viel größere und höhere Absichten. Das Klosterwesen im Sabinergebirge war wohl geordnet und stand in schönster Blüte. Ohne Sorge konnte Benediktus von hier scheiden, um eine viel höhere Aufgabe zu erfüllen. Das Sabinergebirge war eine kleine, engbegrenzte und für sich abgeschlossene Welt. Sie genügte dem großen Geiste des hl. Benediktus nicht; er wollte hinausströmen in eine größere und weitere Welt, er wollte einen heiligen Ort gründen, von dem aus sich sein Friedens- und Gottesreich über die ganze Welt ausbreiten konnte.

Dieser Ort war der Berg Monte Cassino, den ihm der Vater des Plazidus zum Geschenk gemacht hatte. Dort herrschten noch Aberglauben und Abergötterei; diese wollte er, ein Herold Gottes, ausrotten und den Berg der Sünde und des Grauels zu einem Orte der Gerechtigkeit und des Heiles umwandeln.

Er traf die nötigen Anstalten zu Abreise, bestellte die Oberen in den zwölf Klöstern, ermahnte sie zur Liebe, Duldsamkeit und Frömmigkeit, wählte einige Brüder als Begleiter aus, und verließ mit ihnen und seinen Schülern Maurus und Placidus die hl. Höhle. Das Herz bebte ihm vor Schmerz, als er den Berg verließ, wo er so glücklich gewesen war.

Eben, als er durch das Tal des Anio schritt, krachte man ihm eine erschütternde Kunde. Florentius, voll Jubel darüber, daß Benediktus die Gegend verließ, feierte auf dem Söller (Altan) seines Wohnhauses ein Freudenfest; er sang mit Freunden laut zu jubeln und zu frohlocken an. Während er sich aber so ausgelassener Freude überließ, stürzte plötzlich der Söller über ihm zusammen und begrub ihn unter seinen Trümmern. So wurde er für das Verbrechen, das er an Benediktus hatte begehen wollen, bestraft.

Dieser war voll Trauer darüber, daß es dem Sünder nicht vergolten gewesen war, Buße zu tun. Unter Seufzen und Klagen betete er für die Seele des Toten. Dann setzte er seinen Weg fort. In allen Dörfern, durch die er kam, eilten die Leute herbei, küßten ihm die Hände und das Gewand und vergossen Tränen des Schmerzes. Durch das ganze Tal des Anio hub ein Jammer und Klagen an, weil der Heilige von ihnen schied, der ihnen ein Vater und Freund gewesen war, und Segen und Freude in jedes Haus und in jedes Herz getragen hatte.

Zu Emide eilten auch Lucca mit ihrem Gatten und ihren Söhnen herbei und beugten sich vor dem hl. Manne, daß er sie segne. Und Lucca fragte nach Giovanni, ihrem Sohne.

"Es geht ihm gut," sagte Benediktus, "und er ist glücklich. Zwar muß er noch einige Jahre an Krüchten gehen bis seine Füße erstarkt sind; aber eines Tages wird er sie von sich werfen und frei umhergehen. Und da er klug und von seltenem Fleiße ist, wird sein Name bald unter den Gelehrten glänzen: keiner ist so wie er in die Geheimnisse der Grammatik eingedrungen, und die Bücher der Griechen wie die Schriften der Apostel sind ihm bekannt. Eine ganz wunderbare Gabe besitzt er, die Knaben zu unterrichten und ihnen die Rätsel der Grammatik zu lösen. Dazu bedarf er keiner sinken Füße, aber einer sinken Zunge. Die hat er, Lucca, und du wirst es noch erleben: vielen wird er zum Segen werden."

Lucca beugte sich über seine Hand und küßte sie. "Das dank' ich dir, heiliger Mann," rief sie unter Tränen. "Du hast dich meiner in Liebe angenommen und ihn zu einem nützlichen Menschen gemacht.

Und was mehr ist: zu einem glücklichen!"

Benediktus wehrte den Dank ab. Er segnete die ganze Familie, nahm bewegten Herzens Abschied und verließ, mit den Seinen den Ort und das Tal und zog seiner neuen Heimat entgegen.

Und Liebe und Verehrung begleiteten ihn gleich lichten Engeln auf seinem Wege.

Fortsetzung folgt.

Witz und Humor.

Raffiniert.

Was der Einfall nur erdient Als ein Instrument zum Töten, Dieses wissen harte Männer Pödegegnisch auszunützen.

In diese Klage Gottfried Bimstein's stimmen die Jüngens von Schnipfelberg gar eifrig ein. Der Herr Lehrer hant aber auch zu mächtig. Und als das Klopfen auf die edlen Stipette der Dorfjugend gar kein Ende nehmen will, schreien die Eltern sich ein Herz und beklagen sich bei einer hochwohlwollenden Regierung. Große Unternehmung. Die Regierung hat ein Einsehen und Mitleid mit der geprägten Knabenchar, und der Lehrer bekommt tatsächlich einen Nakenüber. — Unsere Schuljugend, die helle ist und bald Wind von der Sache bekommt, jubelt, und einer von der Gesellschaft legt es nun drauf an, den vielgelagten Lehrer noch mehr zu plagen. Keine Stunde fast vergeht ohne die eine oder andere Frechheit. Dem Lehrer zuckt's in den Fingern. Gern hätte er zugehauen, aber... "Wir machen Sie hiermit darauf aufmerksam, daß Sie sich in Zukunft einer weisen Miße zu befleißigen haben, andernfalls..." — Als der Junge die Sache nun doch zu toll trieb, packt den Lehrer auf einmal gerechter Zorn und mit geübtem Griff legt er den Bengel über das Knie. Schon will er zum Hiebe ausholen — da liest er auf dem bewußten Körperteil deutlich aufgeschrieben: "Geleglich geschügt!"

Die musikalische Nase.

Haydn spielte ausgezeichnet vom Blatt. Er wußte das auch und vertiefte sich Mozart gegenüber zu der Behauptung, er wolle ihm jedes beliebige Stück vom Blatt vorspielen. Mozart wette auf das Gegenteil. Am folgenden Tage überbrachte er ihm eine kleine Komposition. Haydn überflog das Blatt, setzte sich etwas erstaunt an das Piano und begann das lächerlich einfache Stück zu spielen. Plötzlich aber hielt er inne und rief: "Aber diese Stelle spielt Ihnen kein Mensch! Meine beiden Hände sind am Ende der Klaviatur angelangt, und nun soll ich gleichzeitig diese Taste in der Mitte anschlagen? Unmöglich!" Mozart lächelte. "Sie irren, lieber Haydn," sagte er. "Das spielen Sie ebensowenig wie ich," meinte dieser und erhob sich erwartungsvoll vom Klavierstuhl. Mozart setzte sich an das Instrument, begann einige Takte vor der bösen Stelle und schlug dann, bei dem schlimmen Takt angelangt, die mittlere Taste mit seiner langen Nase an. "Sehen Sie, lieber Haydn," sagte er. "Sie haben ihre Wette verloren."

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine ewige Seele retten? O, wenn du es erlassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande hart, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwinden, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß fest entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Nimmungscheit; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klösternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den chm. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden liegt in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen, Bruno, Sask.

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „D heiliger, reiner, unbescholtener Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässiger stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.

Geheuche um Aufnahme richtet man an

Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK., CANADA

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französ. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.



Superior Mehl, 98 Lbd. Sack	3.50
Prairie Mehl	3.25
Humboldt Special	3.00
Strong Waters	2.75
XXX Mehl	1.75
Korngemehl	3.25
Kleie	100 Lbd. Sack 1.15
Shorts	1.25
Gerstenschrot	1.35
Haferchrot	100 Lbd. Sack 1.35
Corn (Gerstleinert)	2.75
Gerollter Hafer	20 Lbd. Sack 75c
Corn Meal	25 " 1.00
Calf Meal	25 " 1.50
Stock Food	25 " 3.25
Geflügel Futter	Patet 50c
Honig	10 Lbd. 3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

Ar. 26

Leistung!

pa!

und von

Bedingungen.

herungen, z.

Wanderer.

nd!

orporation,

MINNEAPOLIS, MINN.

AY AGENTS.

\$700,000.00.

aron.

Harvest

ur Bank

r earnings

you make

thing: if

ep. \$500 of

for a few

grow and

e.

ULARLY

account.

OU.

LAGA

hed in 1874

erve \$7,900,000.00

r. Manager.

Manager.

ER, Manager.

Kunst

und Import

Kreuzweg

gewänder

lasmalereien

geführt.

IA, SASK.

er Sommer

ntheiten, die

urchfall

rafft werden.

och niemals

war, wurde

uf alle Fälle

ern auch für

s und kann

ben werden.

den schlimm-

d Durchfall.

... \$1.00

n

o, Sask.

EN

inferieren!

ms!

ad Wild

me will

person

SASK.

I.O.G.D. St. Peter's Bote I.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peter's Abtei zu Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er führt bei Herausgabe: 75 Cent pro Jahr, 25 Cent pro Quartal, 10 Cent pro Woche. Die Einzelnummern 10 Cent. Bei Vorbestellung des Jahresabonnements 25 Cent pro Quartal, 100 Cent pro Jahr. Einzelnummern 10 Cent.

Korrekturbewerbungen über Änderungen bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls in Zukunft in der folgenden Nummer Änderungen eintreffen sollen. Jede Korrektur wird, wenn verlangt, frei bezahlt.

Bei Änderung der Adresse oder man wünscht die neue als auch die alte Adresse an, wobei nicht nur durch registrierte Briefe, Post oder Express, Änderungen (Muster ändern), sondern auch durch persönliche Besuche auf dem Postamt ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETER'S BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1922 Kirchenkalender 1922

Juli	August	September
1. Juli: Petrus und Paulus	1. August: Petrus und Paulus	1. September: Mariä Himmelfahrt
2. Juli: Maria Verkündigung	2. August: Stephanus	2. September: Stephanus
3. Juli: Mariä Heiligung	3. August: Augustinus	3. September: Augustinus
4. Juli: Petrus und Paulus	4. August: Augustinus	4. September: Augustinus
5. Juli: Petrus und Paulus	5. August: Augustinus	5. September: Augustinus
6. Juli: Petrus und Paulus	6. August: Augustinus	6. September: Augustinus
7. Juli: Petrus und Paulus	7. August: Augustinus	7. September: Augustinus
8. Juli: Petrus und Paulus	8. August: Augustinus	8. September: Augustinus
9. Juli: Petrus und Paulus	9. August: Augustinus	9. September: Augustinus
10. Juli: Petrus und Paulus	10. August: Augustinus	10. September: Augustinus
11. Juli: Petrus und Paulus	11. August: Augustinus	11. September: Augustinus
12. Juli: Petrus und Paulus	12. August: Augustinus	12. September: Augustinus
13. Juli: Petrus und Paulus	13. August: Augustinus	13. September: Augustinus
14. Juli: Petrus und Paulus	14. August: Augustinus	14. September: Augustinus
15. Juli: Petrus und Paulus	15. August: Augustinus	15. September: Augustinus
16. Juli: Petrus und Paulus	16. August: Augustinus	16. September: Augustinus
17. Juli: Petrus und Paulus	17. August: Augustinus	17. September: Augustinus
18. Juli: Petrus und Paulus	18. August: Augustinus	18. September: Augustinus
19. Juli: Petrus und Paulus	19. August: Augustinus	19. September: Augustinus
20. Juli: Petrus und Paulus	20. August: Augustinus	20. September: Augustinus
21. Juli: Petrus und Paulus	21. August: Augustinus	21. September: Augustinus
22. Juli: Petrus und Paulus	22. August: Augustinus	22. September: Augustinus
23. Juli: Petrus und Paulus	23. August: Augustinus	23. September: Augustinus
24. Juli: Petrus und Paulus	24. August: Augustinus	24. September: Augustinus
25. Juli: Petrus und Paulus	25. August: Augustinus	25. September: Augustinus
26. Juli: Petrus und Paulus	26. August: Augustinus	26. September: Augustinus
27. Juli: Petrus und Paulus	27. August: Augustinus	27. September: Augustinus
28. Juli: Petrus und Paulus	28. August: Augustinus	28. September: Augustinus
29. Juli: Petrus und Paulus	29. August: Augustinus	29. September: Augustinus
30. Juli: Petrus und Paulus	30. August: Augustinus	30. September: Augustinus
31. Juli: Petrus und Paulus	31. August: Augustinus	31. September: Augustinus

Gebotene Feiertage.	Gebotene Fasttage.
Neujahr, Sonntag, 1. Januar.	Laubentberge: 8., 10., 11. März.
Dreifaltigkeitstag, Freitag, 9. Januar.	7., 9., 10. Juni.
Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 25. Mai.	20., 22., 23. Septemb.
Allerheiligen, Mittwoch, 1. Nov.	20., 22., 23. Dezember
Unbefl. Empfängnis, Freitag, 8. Dez.	40-tägige Fasten: 1. März bis 15. April
Weihnachten, Montag, 25. Dez.	Bigil - Fasttage: 3. Juni, 14. August, 31. Oktober.
Andere Feste.	Wochentage des Monats-Anfangs:
Septuagesima Sonntag, 12. Februar.	1. Jan. Sonntag, 1. Juli Samstag
Alteisenwochen, 1. März	1. Febr. Mittwoch, 1. Aug. Dienstag
Fastenzeit, 14. April	1. März Mittwoch, 1. Sept. Freitag
Ostermontag, 16. April	1. April Samstag, 1. Okt. Sonntag
Erntedankfest, 4. Juni	1. Mai Montag, 1. Nov. Mittwoch
Königsfest, Donnerstag, 18. Juni	1. Juni Donnerstag, 1. Dez. Freitag
Derz Jesu Fest, Freitag, 23. Juni	
Allerheiligen, Donnerstag, 2. November	
Erster Advents-Sonntag, 3. Dezember	

Ein Hotel über den Katholizismus. Am Pariser "Temple" erzählt der Protestant Jean Carrière vom hl. Vater in Rom und dem jüngsten Katholik in Rom. Er gibt dabei die Ansicht eines großen jüdischen Romaniers, mit dem er zu verschiedenen Gelegenheiten hatte, wieder. Dieser Jude äußerte sich in Worten des Staunens und der Bewunderung über die gewaltige Demonstration dieses Weltkongresses, den er als das größte Ereignis der Nachkriegszeit bezeichnete. "Eines ist gewiß - so führt er aus - Was wir erleben hier in Rom geleben haben, übersteigt um vieles all das, was wir anderswo erlebten, in Washington, in San Remo oder in Cannes, in Spa oder Genua... Der Katholizismus hat seine ganze Macht zurückgewonnen, er ist heute der einzige wahre Herr der Welt." Als Katholiken können wir uns eines solchen Urteils aus Genuß freuen. Es erfüllt uns aufs neue mit Liebe zu unserer großen Mutter, der heiligen katholischen Kirche!

Kirchliches.

Washington. Mit dem Bau des National-Schreins der Unbefleckten Empfängnis in Washington ist bereits begonnen worden. Der Grundstein wurde am 23. September 1920 durch Kardinal Gibbons gelegt in Gegenwart des Kardinals O'Connell, des Apostolischen Delegaten, von 70 Bischöfen, mehreren hundert Priestern und einer sechshundertköpfigen Menschenmenge. Der Erzbischof von Philadelphia, jetzt Kardinal Dougherty, gab den feierlichen Segen. Die Ambassadoren von Spanien, Frankreich, Italien, England und anderen Nationen waren zugegen. Man hofft, daß die Kräfte in zwei Jahren eröffnet werden kann. Diefelbe ist gegen 200 Fuß lang und fast 20 Fuß hoch. Sie ist in sich selbst ein großer eindrucksvoller Bau, der Raum für 1500 Personen bietet wird. 15 Altarkapellen in einem Halbkreis in 3 Gruppen werden in der Krypta errichtet. Der Hauptaltar wird „Unbefleckte Jungfrau der Katakomben“ gewidmet. Die verschiedenen Altarkapellen werden geweiht: dem Herz Jesu, dem hl. Joseph, dem hl. Johannes dem Evangelisten, dem hl. Anna, der hl. Elisabeth, der hl. Agnes, der hl. Agatha, der hl. Cecilia, der hl. Lucia, der hl. Anastasia, der hl. Margaretha, der hl. Barbara, der hl. Katharina, der hl. Dorothea und den hl. Perpetua und Felicitas. Alle diese hl. Frauen waren Martyrinnen; sie werden eine immerwährende Ehrengarde der Königin der Martyrinnen bilden. Die Pläne des National-Schreines der Unbefleckten Empfängnis sind nun vollständig; wenn die Opfer reichlich einfließen, so wird das herrliche Gotteshaus in 2-3 Jahren in seiner kunstvollen Vollendung darstehen. Der hl. Vater, Paps Pius, wünscht der nationalen katholischen Unternehmung zu Ehren der hl. Jungfrau, Patronin der Kirche in den Ver. Staaten, den vollsten Erfolg; sandte seinen Segen sowohl für das Weitergeben der Universität als auch dem Gelingen des großen Kunstwerkes zur Ehre Gottes und der Mutter Gottes.

Newark, N. J. Auf dem Dampfer „Hannover“ des Norddeutschen Lloyds ist am 14. Juli Bischof B. V. Sauer von Korea und der Mandchurie, von Bremen kommend, eingetroffen. Bischof Sauer befindet sich auf seiner Rückreise nach Korea, wo er bereits seit 14 Jahren mit großem Zeleerier wirkt. Er verbrachte seine Ferienzeit von zwei Monaten in Rom und in Deutschland. Gegenwärtig ist der hohe Prälat bei den Benediktinerpatres in Newark, N. J.

Syracuse, N. Y. Bischof John Grimes ist nach längerem Leiden am 24. Juli im Herrn entschlafen. Er war am 25. Januar 1856 zu Castelbar, in Irland (Diözese Limerick) geboren, kam jung nach Amerika und empfing am 19. Februar 1882 die Priesterweihe. Er war hier in Syracuse Kathedralpfarrer, als Pius X. ihn am 1. Februar 1909 zum Titularbischof von Ameria und Koadjutor des greisen Bischofs Luden von Syracuse ernannte. Am 16. Mai desselben Jahres empfing er die bischöfliche Konsekration.

Pittsburg, Pa. Im hiesigen St. Augustinusloster hielten die Definoren der St. Augustinusprovinz der Kapuzinerorden ihre jährliche Versammlung (das sogenannte kleine Kapitel) ab, unter dem Vorsitz des Provinzials, P. Heinrich. Nach der auf dem Kapitel herausgegebenen Statistik, zählt die Provinz gegenwärtig 97 Patres, 29 Professoren, 11 Klosternovizen, 24 Laienbrüder, 3 Laienbrüder-Novizen und 5 Terziaren; im ganzen 174 Mitglieder.

St. Vincent, Pa. Der Benediktinerpater Sigmund Szymborski ist am 19. Juli beim Baden bei der Erzabtei ertrunken. Er war erst einige Minuten im Wasser, als er zu sinken anfangte, und zwei andere Patres, die mit ihm waren, eilten ihm zu Hilfe; aber sie konnten die Leiche aus dem Wasser herausholen. Ein Herzschlag wird als Todesursache angegeben. Der so jäh aus dem Leben Abberufenen legte am 11. Juli 1901 die Ordensgelübde ab, und am 7. Juli 1905 wurde er zum Priester geweiht. Ungefähr 40 Jahre war er Rektor der polnischen Gemeinde in Vandergrift.

McAdoo, Pa. Die slowakische St. Marienkirche samt Pfarrschule und Kloster ist am 18. Juli ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt \$100,000, wovon nur der vierte Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Detroit, Mich. Die Infanten des Guten Hirtenloksters dahier waren kürzlich rebellisch geworden, weil eine ihrer Lieblingschwestern verlobt worden war, und zettelten merkwürdigen Streichen, Geld und Möbel. Die Polizei mußte einschreiten und nahm 36 der störrischen Frauenzimmer in Gewahrsam. Um die Mädchen zu beruhigen, hatte am Sonntag, 16. Juli, die ehrwürdige Oberin, Mutter Maria vom hl. Franziskus Averus Nieby, ihnen Hundentlang gut zugeredet; als ihre Anstrengungen sich als vergeblich erwiesen, erließ sie infolge der Anweisung einen Hirnschlag und starb am nächsten Abend.

Conception, Mo. Der zur heiligen Abtei gehörende P. Damien Cummins ist nach Beendigung seiner Studien an der St. Anselms-Universität in Rom, deren Rektor sein älterer Bruder P. Patrick Cummins ist, am 9. Juli daselbst zum Priester geweiht worden und feierte Tags darauf in der St. Kreuz-Parish seine Primiz. Er ist in Rodaway Co., Mo., geboren und bereits das fünfte Kind der Familie, das sich in dem Benediktinerorden Gott dem Herrn geweiht hat.

St. Kazianz, Wis. Mehrere Salvatorianerpatres von hier sind nach dem von der Propaganda ihrer Genossenschaft überwiesenen Missionsfelde in China, Provinz Fuzien, abgereist.

Wiesbaden. Am 21. Juni hat der Herr über Leben und Tod den treuen Diener in seinem Weinberge, Prof. Dr. Hermann Wedewer, nach einem fruchtbareren, segensreichen Lebenslaufe zu sich gerufen. Abends zuvor hatte er unerwartet einen Hirnschlag erlitten. Prof. Dr. Wedewer war am 30. März 1852 in Frankfurt a. M. geboren. Er wurde am 10. August 1875 zum Priester geweiht und übernahm in den darauffolgenden Jahren des Kulturkampfes als Neupriester das Amt eines Religionslehrers an dem humanistischen Gymnasium und dem staatlichen Realgymnasium zu Wiesbaden. Er verfaßte das dreibändige Lehrbuch für den katholischen Religionunterricht, von dem 1879 die 1. Auflage erschien, 1881 die 2. Auflage, 1885 die 3. Auflage, ferner das historische Quellenwerk über Johannes Dierenberger. Unter überaus großer Beteiligung wurde Prof. Wedewer am 24. Juni beerdigt.

Freiburg, i. S. Paps Pius X. übermittelte am 24. Juni den Bischöfsangehörigen des Herderischen Verlages und deren Familien den apostolischen Segen und verlieh zugleich dem Teilhaber der Firma Herren Philipp Dörner das Goldene Kreuz pro ecclesia et pontifice. Innsbruck. Am 20. Juni wurde im Prämonstratenserkloster Wilken an Stelle des verstorbenen Abtes Adrian Zacher P. Heinrich Schuler zum Abte gewählt.

Zürich. Für die neue Gutshirtenkirche in Zürich-Wipfingen wurde am 25. Juni vom hochw. Romanus und Pfarrer Bogt der Grundstein gelegt. Der hochw. Prof. de Caumont erinnerte in seiner Festpredigt, daß man sich in Wipfingen auf altherwürdigem katholischen Boden befinde, wo schon vor 700 Jahren eine katholische Kapelle stand.

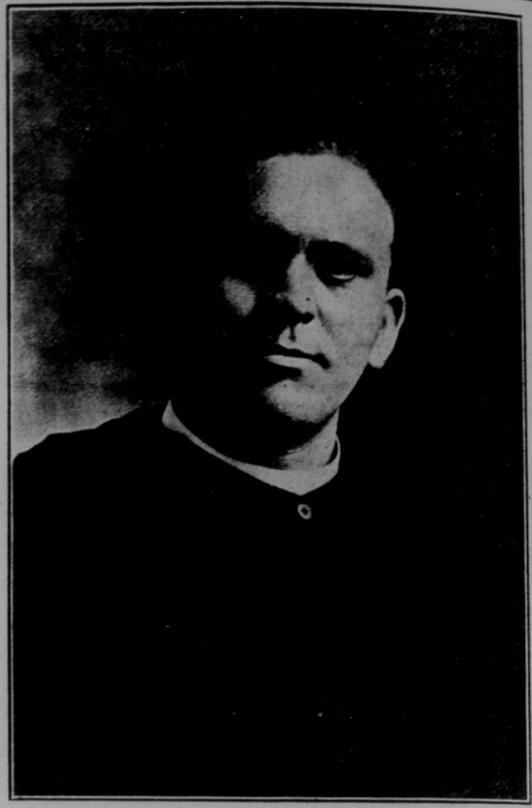
Utrecht, Holland. Die holländischen Franziskaner haben insgesamt 26,953 Tertiären unter ihrer Leitung. Bemerkenswert ist, daß auf ein Viertel dieser Zahl, 7,232 Männer sind. Sicherlich dürfen wir darin einen Hauptgrund sehen für das mutvolle Eintreten der Männerwelt Hollands für die Kirche.

Gran, Ungarn. Paps Pius X. hat den Pfarrer in Nitranke Ludanice (Nitrag-Ludana) Dr. Paul Jantusch, zum Apostolischen Administrator, mit unmittelbarer dem Apostolischen Stuhle unterstellter, voller bischöflicher Jurisdiction des Tyrnauer Bistums (jenes Teiles der Graner Erzdiözese, der im Gebiete der tschechoslowakischen Republik liegt) ernannt. Es ist dies ein vorbereitender Schritt zur Zerteilung der bischöflichen, 481 Pfarren zählenden großen Erzdiözese, aus der nach Schluß der Verhandlungen und Publikation der Demembrisationsklausel eine neue Diözese im Gebiete der Slowakei (wahrscheinlich mit dem Bischofssitz in Tyrnau (Trnava) ausgegliedert werden wird.

Mittelamerika. Die Generalkonferenz der Erzbischöfe und Bischöfe der Republik Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua und Salvador hat, durch einen gemeinsamen Hirtenbrief ihre Entschliebung bekannt gegeben, die Katholiken aller dieser Staaten in einem Centralbunde zusammenzufassen, um desto wirksamer den Bestrebungen des Antiklerikalismus und des Protestantismus begegnen zu können. Bekanntlich haben die genannten Staaten unlängst sich politisch zu einem Staatenbunde zusammengedungen. Der Schritt der Bischofskonferenz zu San Salvador, es waren drei Erzbischöfe und sieben Bischöfe daran beteiligt, hat der katholischen Aktion sofort neue kräftige Impulse verliehen.

Turin. Im Mutterhause der Salesianerkongregation zu Turin wurde am 26. Juni das diamantene Priesterjubiläum des Kardinals Johannes Cagliero gefeiert, der im November 1875 die erste Sendung von Missionären aus der von Don Bosco gegründeten Gesellschaft jenseits des Ozeans führte. Seitdem haben die Salesianer buchstäblich ganz Süd-Amerika erobert und sind auch in Mexiko und in den Ver. Staaten mehrerorts segensreich tätig. Kardinal Cagliero ist geboren 1838 in Castellnuovo d'Asi, dem Heimatort Don Boscos.

Rom. Einen neuen Beweis seines großen Interesses für die katholischen Universitäten lieferte der hl. Vater durch ein Schreiben, das er vor Kurzem an P. Genali, Rektor der neuen Mailänder Herz-Jesu Universität richtete. Er sagt darin, daß die Kirche von dieser neuen Quelle der Wissenschaft sich nicht wenig verspreche, erläutert ihre Aufgabe und betont erneut die Ursachen scheinbaren Widerpruchs zwischen Glauben und Wissen. Ein anderes Schreiben richtete der hl. Vater an den Bischof von Padua zum 700-jährigen Jubiläum der dortigen von der Kirche gestifteten Hochschule, welche ihre höchste Blüte dem Interesse der Päpste verdanke.



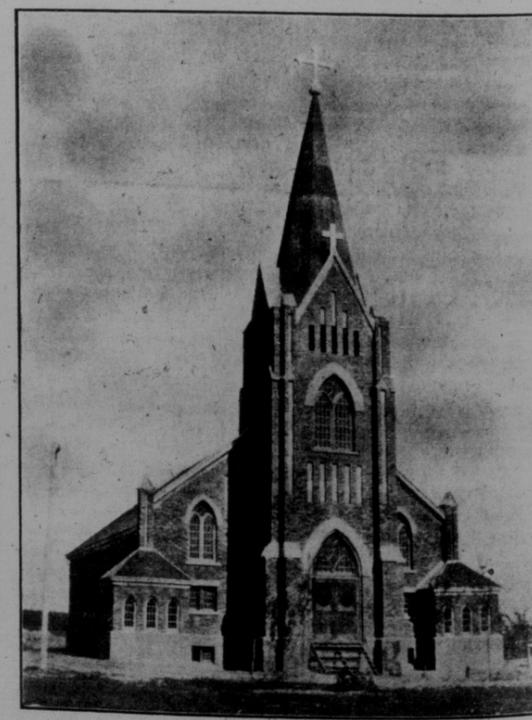
Der hochw. P. Dominik Hofmann, O. S. B., Pfarrer von Humboldt.

Zum Silbernen Priester-Jubiläum des hochwürdigsten P. Dominik, O. S. B., Pfarrers von Humboldt.

Zum zweiten Mal in der Geschichte der St. Peter's Kolonie war es einem in diesem Teile des Weinberges des Herrn wirkenden Priester vergönnt die schöne Feier seines Silbernen Jubiläums zu begehen. Die erste Feier dieser Art beging der hochw. P. Adolphus Molitor, O.S.B., (seit Spiritual des St. Josephs Heims in St. Cloud, Minn.,) in der Blockkirche zu Fulda am 10. Oktober 1905, die zweite der hochw. P. Dominik Hofmann, O.S.B., in seiner schönen und festlich geschmückten Pfarrkirche zu Humboldt am Dienstag dieser Woche, den 8. August, am gleichen Tage, an dem der hochw. Jubilar vor 25 Jahren seine Primiz gefeiert hat.

Schon lange vor dem eigentlichen Festgottesdienste hatte sich die Kirche mit Andächtigen gefüllt. Nicht nur die ganze St. Augustinus Gemeinde von Humboldt nahm Teil an der schönen Feier, sondern auch aus den Nachbargemeinden von Münster, Annahem, Lenora Lake, Dead Moose Lake, Fulda, Carmel, St. Scholastica fanden sich Besucher ein. Die Koloniaschwestern schritten im Paradezuge hinter ihrem Banner in die Kirche. Um 10 Uhr begann unter Glockengeläute der hochfeierliche Gottesdienst. Der Jubilar zelebrierte ein Dankesamt zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakramentes. Der hochw. P. Alfred Mayer, O.S.B., Prior der St. Johns Abtei, Colleeville, Minn., versah angetan mit Chorrock und Rauchmantel das Amt des Assistenzpriesters; der hochw. P. Gregor Steil, O.S.B., von Richmond, Minn., amtierte als Diakon und der hochw. P. Leonard Kapiner, O.S.B., von Stillwater, Minn., ein Studiengenosse des Jubilars - als Subdiakon, während der hochw. P. Mathias Michel, O.S.B., von Münster als Zeremoniar fungierte. Dem hochw. Pfarrer - Ordinarius Michael, der es sich nicht nehmen ließ, diesem Ehrenfeste des hochw. P. Dominik beizuwohnen, assistierten die hochw. PP. Lorenz Steinogler, O.S.B., von Fulda und Joseph Sittenauer, O.S.B., von Münster. Im Sanktuarium waren anwesend der hochw. Th. Maurus Schmid vom St. Elisabeth Hospital, Humboldt, und der hochw. Pater Peter, Chrysothomus, Mathias, Rudolph, Casimir und Marcelus und der Kleriker Fr. Aurelius Nader. Auf dem geschmackvoll gezierten Altare prangten zwei mit Silberputz verfehene Wachskerzen, ein Jubiläumsgeschenk der bekannten Reagenfabrikanten Wild & Baumer. Der Chor trat sein Bestes, um die Jubiläumfeier mit kunstfertiger Musik und Gesang zu erhöhen.

Nach dem Evangelium hielt der hochw. P. Alfred, der auch bei der obenerwähnten Jubiläumfeier in Fulda im Oktober 1905 der Festredner war, die tiefdurchdachte Festpredigt in englischer und deutscher



Die St. Augustinus-Kirche in Humboldt, an welcher der Jubilar als Pfarrer wirkt.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Präsident des Allgemeinen Verbandes, St. J. Sauer, Humboldt, Sask., W. von Amerongen, Regina, Sask., J. A. Kies, St. George, Sask., Generalsekretär, P. Sauer, O.M.I., Humboldt, Sask., Schriftführer des Allg. Verbandes, W. J. Sargant, Bruno, Sask., Vorstand des Lehrervermittlungsbüros.

Sprache. Ausgehend von dem Texte: „Priester, die wohl vorstehen, halte man doppelter Ehre wert“ (1. Tim. 5, 17), erklärte er die große Macht des Priesters, die derselbe ausübt in der Darbringung des hl. Messopfers, in der Verkündigung der Sünden und in der Verkündigung des Wortes Gottes. Auf deutsch führte der Redner aus, wie gar bald ohne den Priester der Glaube auf Erden verschwinden und die Lasterhaftigkeit überhand nehmen würde, wie die Gnadenmittel keinen Auspender und Familie und Staat keinen Tröstenden, schützenden und gerechten Anwalt mehr hätten. Die Worte des hochw. P. Alfred, der als Gründer der St. Peters Kolonie bei allen noch im besten Andenken steht, und als langjähriger, erfahrener Seelsorger großes Ansehen besitzt, machten auf alle seine Zuhörer den tiefsten Eindruck.

St. Peters Kolonie

Bruno. Ein schreckliches Unglück ereignete sich hier letzten Freitag abend, den 4. August. Wie bekannt wurde am 4. Juli, am Sporttag, ein Flugzeug, welches dem Flieger B. Clearwater in Saskatoon gehörte, nach einer Flugprobe bei der Landung beschädigt. Glücklicherweise wurde damals niemand verletzt. Die Flugmaschine wurde nach der Havarie abmontiert und in die große Garage geschafft, um dort repariert zu werden. Die Reparaturteile kamen letzte Woche an und nachdem ein neuer Motor und Propeller eingekauft war, sollte der Motor am 4. August abends auf der Straße ausprobiert werden. Groß und klein wohnte dem Ereignisse bei. Unter den Zuschauern befand sich auch Arthur Joseph Tepe, der Herausgeber des Wochenblattes „The Bruno Leader“. Es erging an alle Anwesenden die Warnung, sie sollten der Flugmaschine nicht zu nahe kommen. Herr Tepe erfasste sein der Maschine nahestehendes kleines Mädchen und brachte es in Sicherheit mit den Worten: „Nimm dich in Acht, Mädchen, sonst wirst du getötet.“ Er selber kam aber gleich darauf, als er die Straße kreuzen wollte, der Maschine zu nahe und erhielt von dem Propeller des Aeroplans — der, wie es heißt, 300 Umdrehungen in der Sekunde machte — solche wichtige Schläge auf die linke Seite seines Hauptes und Körpers, daß das Gehirn bloßgelegt, der Arm mehrmals gebrochen und die Schulter bis an die Lungen und das Herz hinein zertrümmert und zerschlagen wurde. Herr Sargant trat, was er als Apotheker und erster Helfer für den Schwerverwundeten tun konnte, ebenso die Ärzte Dr. Kennedy und McCutcheon, die etwa eine Stunde nach dem Unfall von Humboldt anlangten. Der hochw. P. Leo ward gerufen und spendete dem Unglücklichen das hl. Sakrament der letzten Delung und die bedingungslose Absolution und sprach die Sterbgebete. Die Verletzungen der Arme, es dem Schwerverletzten zu ermöglichen, doch wenigstens auf einige Minuten die Besinnung wiederzuerlangen, damit er Gelegenheit hätte, einen Akt der Reue zu erwecken, schlugen fehl. Kurz vor 2 Uhr morgens am 5. August trat der Tod ein. Die Leiche wurde am Nachmittag desselben Tages nach Münster gebracht, wo am Mittwoch, 9. August, die Beerdigung stattfand. — Joseph Tepe wurde am 23. Jan. 1893 zu D'Fallon, St. Charles Co., Missouri, geboren. Zum Knaben heranwachsend, fand er als Seher Lehrling bei dem vom hochw. P.

Brochagen herausgegebenen „D'Fallon Hausfreund“ Anstellung. Als später diese Zeitung einging und der „St. Peters Bote“ von Münster nach Neudergelben Umshau hielt, lenkte Jos. Tepe seine Schritte nach Canada und fand Anstellung in der Druckerei des St. Peters Bote, wo er mit einer Unterbrechung wegen 7 Jahre — tätig war. Vor etwa 9 Jahren verehelichte er sich mit der Tochter Magdalena einer Familie Kath aus Münster. In der Folgezeit hielt sich die Familie Tepe in den Ver. Staaten und in Caton bei Cornfield, Sask., auf, bis Herr Tepe vor etwa zwei Jahren die englische Wochenzeitung „The Bruno Leader“ in Bruno gründete und seitdem herausgab. Durch sein freundliches, heiteres Wesen, das ihn nie verließ, verstand es der Verstorbenen, sich überall Freunde zu sichern. Den so jähren und frühzeitigen Tod des in der Vollkraft seines Lebens verbliebenen Mannes betrauert seine Gattin und ein etwa 8 Jahre zählendes Tochterlein, ebenso zwei Schwestern und seine tiefbetrübtete Mutter, welche letztere in Begleitung ihrer jüngsten Tochter aus den Ver. Staaten herbeieilte, um ihrem Sohne das letzte Geleit zu geben. R.I.P.

Alle in der St. Peters Kolonie wohnenden Verwandten des Jubilars waren bei der Festfeier zugegen, nämlich die Familie Jos. Hofmann von Münster und die Familie Arnold Dank von Annahem. Der hochbetagten Mutter des P. Dominik stieß unmittelbar vor dem Hochamte ein kleiner Unfall zu — beim Herabsteigen der Treppe im Pfarrgehäuse tat sie einen Fall — doch war derselbe nicht erster Natur. Sie erlitt eine leichte Querschnittung der Schulter; dies hinderte die gute Mutter jedoch an der Bewohnung des Jubilars. Die zwei anderen Brüder des Jubelpriesters, die in weiter Ferne, in Oregon, weilen, nämlich der hochw. P. Martin Hofmann, O.S.B., und Anton Hofmann waren verhindert zu erscheinen. Sogleich nach dem Amte versammelten sich vor dem Pfarrhause die Kirchenvorsteher, die Kolumbusschwestern, der christliche Mütterverein, der Hilfsverein der Frauen usw., hielten Ansprachen an den geliebten Herrn Pfarrer und überreichten stimmungsbildende Geschenke, worauf P. Dominik mit gerühmtem Herzen antwortete und dankte.

Am Nachmittag unternahm etwa zehn der anwesenden geistlichen Herren einen Ausflug auf den Berg Carmel. Höhe es dem hochw. P. Dominik vergönnt sein, noch lange segensreich und getreu im Weinberge des Herrn zu wirken, sodaß, wie P. Alfred in seiner Predigt sich ausdrückte, er nach weiteren 25 Jahren sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

Die Teilhaber der Saskatoon Milk Producers Association hielten am Dienstag letzter Woche hier ihre Versammlung, die zahlreich besucht war. Die Beamten der Gesellschaft, M. J. Underwood, B. Summerfield und A. Mehalto hielten Reden, die mit großem Interesse angehört wurden. Man erklärte sich allgemein zufrieden mit dem Resultat, das die Bruno Creamery unter Leitung des Herrn Wilson erzielt hat. Derselbe hat, seit die Gesellschaft besteht, bereits mehrere tausend Dollars an die Farmer von Bruno ausgezahlt. — Mary Foos, die älteste Tochter der Familie J. Foos wurde letzte Woche nach Humboldt gebracht, um dort selbst wegen Blinddarmentzündung operiert zu werden. — Die Familie Jos. König und J. König lebte kürzlich von ihrer Reise nach Banff, Alta., nach Bruno zurück. — Walter Van Bergen und Anton Honisch kehrten anfangs letzter Woche aus Alberta zurück, woselbst sie ein großes Backsteingebäude erbaut haben. — Albert Kramer und Peter Hoffmann begaben sich vorletzte Woche nach Lake Lenore, der ersten, um dort als Lehrer in einer Schule zu amtierenden, der letztere, um ein Wohnhaus zu bauen. — Die Lichtbildervorstellung unter Leitung des P. J. Kiefer von Gudmorth am 30. Juli in der Pfarrhalle zu Bruno war sehr interessant. Leider wußten viele nicht davon, weshalb der Besuch nicht recht zahlreich war. — Josef Ld. Unser Gemeindefest am 30. Juli war sehr erfolgreich. Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael feierten um 11 Uhr eine stille hl. Messe. Um 10 Uhr wurde Hochdieselbe in feierlicher Prozession vom Pfarrhause mit Baldachin in die Kirche geleitet. Der hochw. P. Joseph Sittenauer zelebrierte ein feierliches Hochamt, dem die hochw. PP. Leo und Mathias als Diakon und Subdiakon assistierten, während der hochw. Herr Abt dem Amte vom Throne aus beivohte. Der ehrw. Fr. Aurelius war Zeremonienmeister. Nach dem Hochamt hielt der Herr Abt eine Ansprache an die versammelte Gemeinde über seinen Besuch beim hl. Vater und erteilte sodann dem päpstlichen Segen. Der Segen mit dem Allerheiligsten und das Te Deum von der ganzen Gemeinde gefungen, beschloß die kirchliche Feier. Nachmittags fanden sich außer der bereits genannten Geistlichkeit auch noch die hochw. Herren P. Chrysostomus, Matthäus und Rudolf ein. Ein guter Regen nach dem Abendessen war ähnlich wie letztes Jahr der Abschluß des Gemeindefestes. — Mit der Ernte ist in hiesiger Umgegend mit dem 1. August schon begonnen worden. — Frau Wm. Baker und Fel. E. Hoffmann sind nach einem dreiwöchigen Besuche bei der Familie Kenneberg nach ihrem Heim in Sioux City, Iowa, zurückgekehrt. Kurz vor ihrer Abreise machten sie in Begleitung des M. B. Kenne-

berg und seiner Gattin eine Autofahrt nach Prince Albert. Gudmorth. Unser Städtchen feierte seinen Sporttag am 2. August, und derselbe war in jeder Hinsicht erfolgreich. Beim Ballspiel erhielt Gudmorth den ersten Preis von \$150 und Domremy den zweiten, \$100. Bakaw besiegte Bruno. — Die Provinzialregierung hat Adjutor Dennis Beaudin zu einem Leichenbeschauer (Coroner) ernannt. St. Benedict. Der hochw. Herr Abt Michael Ott von Münster kam letzten Samstag trotz des ungestümen Regens in Begleitung des hochw. P. Leonard, O.S.B., und des ehrw. Fr. Aurelius nach St. Benedict, hielt am Sonntag eine eindringliche Predigt an das Volk und erteilte den apostolischen Segen. Am Nachmittag lehrte er nach Münster zurück. Dead Moose Lake. Am Montag, den 14. Aug., um 1 Uhr nachmittags, werden die Administratoren des Eigentums des John Weber dessen Besitzum und Hinterlassenschaft auf öffentlicher Auktion versteigert. — John Brinkmeier hat eine Besuchsreise nach West Virginia unternommen. — Am Patronsfeite der Maria Himmelfahrtsgemeinde, den 15. August, wird der hochw. Abt - Ordinarius Michael von Münster den Marien der Kirche konfektieren, predigen und den Apostolischen Segen erteilen. Am Abend wird wieder theatralische und musikalische Unterhaltung sein, ähnlich der am 16. Juli. Jedermann ist freundlich eingeladen. Humboldt. Folgende Schüler der Separatschule haben ihre Examina für den 8. Grad bestanden: Charles James Bartle, Genevieve Julia Gerlinski, Mary Theresia Gerlinski, Mathew Cyril Hall, Bertha Bernardine Hellmann. — Die neue aus Backsteinen erbaute Apotheke der Tyson Drug Co. ist jetzt fertiggestellt und die Chemikalien und Medicinen wurden bereits letzte Woche überführt. — Anton Wetzel und Gattin sind vorletzten Sonntag in ihrem Automobil von ihrer Minnesota Reise wieder nach Humboldt zurückgekehrt. — J. M. Wagner, Getreidekäufer am hiesigen Saskatchewan Elevator, wurde noch Bruno verhaftet. Sein Rudolph in der Gasse hier in Humboldt ist John Manzer. — J. von Hayes hatte kürzlich hohen Besuch, nämlich den argentinischen Generalkonul Armand von Hann und den Sekretär des argentinischen Ministers des Innern, Dr. von Nagy aus Budapest. — Am Dienstag voriger Woche wurden in der hiesigen St. Augustinus Kirche getraut Christ. Polzer von Humboldt und Fel. C. Hamling von Annahem. — W. A. Watson. Von 24 Schülern, die in Watton ihre Prüfungen für den 8. Grad gemacht haben, sind nur 11 davon erfolgreich gewesen. Von den Stadtkindern haben 6 die Prüfungen mitgemacht, aber nur 2 haben sie bestanden, während von den Landschulen sich 18 um Diplomas bewarben und 9 erfolgreich waren. In der öffentlichen Schule zu Humboldt bewarben sich 22 Kinder für das Diploma und 21 davon bestanden die Prüfung. — Wie verlautet, wird die Canadische Pacific Bahn nächstens Bahnhöfe mit Plattform und Ladegeräten für Viehverlad in Le Roy, Watton, Spalding und Racine errichten. Angebote wurden bereits ausgeschrieben. — St. Gregor. Unser Gemeindefest, welches letzten Sonntag hatte stattfinden sollen, mußte wegen des schlechten Wetters verschoben werden. Es findet nunmehr am Sonntag, 20. August, statt. — Die St. Gregor Grain Growers erhielten soeben eine Lagganladung Bindergarn (Zwine); Preis 12 1/2 c für 500 Fuß und 13 c für 550 Fuß. Kommt schnell, ehe es verkauft ist. — Münster. Drei Kinder der hiesigen St. Peters Pfarrschule, George Palmer, Agnes Renzel und Mary Weber haben ihre Prüfungen für den 8. Grad bei der Regierung glücklich bestanden und werden nächstens ihre Diplomas erhalten. Geo. Palmer bestand sein Examen sogar mit Ehren.

Am 6. August empfingen in der hiesigen St. Peters Kirche 13 Kinder, die die Distriktschulen besuchen, ihre erste hl. Kommunion, nachdem sie vorher ihre erste Beichte abgelegt hatten. — Der hochw. P. Joseph Sittenauer hielt am 6. August den Sonntagsgottesdienst in Annahem. Da die Wege infolge des großen Regens sehr aufgeweicht waren, fuhr er mit Pferd und Wuggy dorthin und kehrte am Abend nach Münster zurück. — St. Haus zu verk., geeignet für Granarv. Chas. Auld, Münster. — Der ehrw. Fr. Kovize James Daleiden fuhr kürzlich nach den Ver. Staaten, um wegen seiner angegriffenen Gesundheit einen Arzt zu konsultieren. — Am 2. Aug. kam der hochw. P. Leonard Kapsner, O.S.B., Pfarrer von Stillwater, Minn., nach Münster, um dem Jubiläum des hochw. P. Dominik beizuwohnen und die St. Peters Kolonie zu besuchen. Am 3. Aug. machte der hochw. Herr in Begleitung des hochw. P. J. Schulz, O.M.I., von Leipzig, Sask., der sich ebenfalls einige Tage auf Besuch im Kloster aufhielt, einen Besuch nach St. Gregor, Watton, Spalding, Lake Edwards, Beauchamp und Annahem. Tags darauf war P. Leonard in Dead Moose Lake und Humboldt und am vergangenen Sonntag besuchte er Zulda, Wilmont und St. Benedict. — Letzte Woche trafen hier bei der Familie John Weber Herr und Frau Nech aus Spokane, Wash., zum Besuch ein. Frau Nech ist eine Schwester der Frau Weber und besucht auch ihren hochbetagten Vater, Herrn Lenz Sr. von St. Gregor. — Besuchshalber hält sich auch zur Zeit Fr. Maria Spary von Bruno bei der Familie J. Weber auf. — Am 5. Aug. kamen die hochw. Benediktinerpatres Alfred Mayer, Prior der St. Johannes - Abtei, Minn., und Gregor Steil, Pfarrer von Richmond, Minn., hier an, um dem Jubiläum des hochw. P. Dominik beizuwohnen. P. Gregor, der selber bedeutende Kenntnisse in der Baukunst besitzt, war erstaunt über das stattliche Gebäude des St. Peters Kollegiums. — Billig zu verkaufen ein international Double Disc, 14 Scheiben; der hintere Teil kann allein verkauft werden. Andr. B. Hinz, Münster. — Fr. Veronika Kümper, die sich seit 14 Tagen im St. Pauls Hospital in Saskatoon unter ärztlicher Obhut befand, kehrte am 7. August wohlbehalten wieder heim. — Nach außerordentlicher Hitze vom 1. bis 4. August kam am 5. August ein großer, langanhaltender Landregen, bei dem der Regenfall über 2 Zoll betrug und die vor Durre schmachtenden Gärten und Felder mit reichlichem Regen sättigte. Stellenweise hat der Regen auch Schaden verursacht, indem sich die schwere Weizenstrich legte, aber der allgemeine Regen, den der Regen bewirkte, wegt bei weitem den Schaden auf. — Wie man berichtet, wurde John Weber am 7. August wegen eines Magengeschwürs in Saskatoon operiert. Frau Weber und ihr Bruder, Val. Lenz von St. Gre-

gor, fuhrten am frühen Morgen per Auto nach Saskatoon, infolge der schlechten Wege trafen sie jedoch erst am Nachmittag dort ein. — Carmel. Am Sonntag, den 20. August, wird in der hiesigen Kirche das schöne Fest der feierlichen Kinderkommunion stattfinden. — Etliche Farmer der hiesigen Gegend haben bereits mit der Weizenente begonnen. — Der hochw. Herr Abt - Ordinarius Michael hat versprochen, daß er am 10. September auf dem Berge Carmel ein feierliches Pontifikalamt zelebrieren wird, um den Berg durch feierlichen Gottesdienst der hohen Himmelskönigin zu weihen. An dem genannten Tage wird in den Kirchen der St. Peters Kolonie bloß eine Frühmesse stattfinden, so daß alle Bewohner der Kolonie Gelegenheit haben, dem Festgottesdienste auf dem Berge Carmel beizuwohnen. Wie verlautet, wird der erprobte Männerchor von Münster bei dem Pontifikalamt singen.

Für die Herz-Jesu Freistelle. Für die erste am St. Peters Kollegium in Angriff genommene Freistelle, zur kostenlosen Heranbildung eines armen Studenten zum Priesterstande haben ferner beigetragen: Ungenannt 2.00 Früher quittiert 1053.41 \$1055.41

Premien-Angebot. Wer jetzt auf die beiden Zeitchriften „Alte u. Neue Welt 1922“ \$1.50 „Deutsch. Hauschatz“ 22 \$3.50 abonniert, erhält als Prämie den Universal-Kalender 1921 (112 Seiten) in 2 Bänden frei zugelandt. Beim Abonnement auf nur eine Zeitschrift geben wir den Volksfreund und den Kalender für Zeit und Ewigkeit frei. Mit offerieren: Deutsch. Hauschatz, 1916 u. 1917, gebunden, Jeder Band \$5.50 portofrei, beide Bände für \$10. — INTERNATIONAL BOOK CO., 75-77 Nassau Street, New York City.

Ausnahme-Angebot! Koch in einigen wenigen Exemplaren vorrätig: Regensburg. Marienkalender 1920, 20c Kalender 1921 20c Volksfreund für Zeit und Ewigkeit 20c Benzingers Einheiler Kalender 20c Universal-Kal. Bd. I u. II, für \$1.00 (statt \$2.00) In polnisch, Bd. I, 35c Samtl. obige Kalender, je 1 Expl., \$2.00 Werbestelle für 1922 u. 1923 auf Bestellen bei INTERNATIONAL BOOK CO., 75-77 Nassau Street, New York City

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

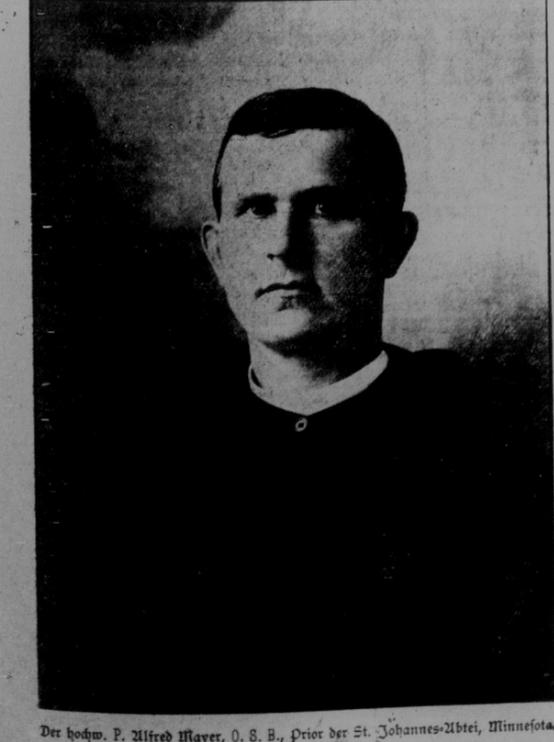
Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.

Dead Moose Lake Patronsfest Dienstag 15. August (am Mariä Himmelfahrtstage.) Konsekration des Altarsteines durch Se. Gnaden Abt - Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Ferner wird der Herr Abt die Predigt halten, Bericht erstatten von seiner Audienz beim hl. Vater in Rom, und hierauf an die Gläubigen den Apostolischen Segen erteilen. Abends: Theater - Vorstellung mit Musik- und Gesangs-Vorträgen Um freundlichen Besuch bittet Das Komitee.



Der hochw. P. Alfred Mayer, O. S. B., Prior der St. Johannes-Abtei, Minnesota.

Vertrauen

Willst du ein großes Wunder schauen, Die Sorge Gottes für die Welt, Wohl, so lenke deine Schritte Hin aus auf's offne Seelenfeld.

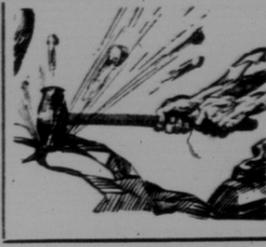
Gott sorgt für Alle

Die kleine Anna sah bei ihrer Mutter am Fenster und sah zu, wie dieselbe wolkene Strumpfe ausbelebte, und hörte auf ihre Lehren und Ermahnungen.

Aus meinem steinigen Missionsfeld im Tschow-Bezirk

Von P. Albert Klaus, O.F.M. Zweiteles ist der Bezirk Christi zur Heidenbekehrung ein die ganze Kirche streng verpflichtendes Gebot!

Lehrer und Katechisten zuzufinden, die die Ernte zur Reife und in die Scheuer bringen sollten! Denn der gute Wille der Leute genügt nicht zum Christwerden.



Sprüh-funten

— Du wirst Freud und Leid haben, wie jeder Mensch auf dieser Welt; du wirst umso mehr Freud und Leid haben, je länger du die Dämonen liebst.

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD. GOLD MEDAL BUTTER AND ICE CREAM.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

Wir empfehlen unser Lager von Phonographen und Rekords.

M. I. MEYERS Schmutzwaren u. Musik-Instrumente.

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken.

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überetzt von P. Chrysothomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch weissen Hand. Ein Kriminalroman von Friedr. Thieme.

Dritter Band: Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Kosner.

St. Peters Bote MÜNSTER, SASK.

Das Schwein ist die Freude des Farmers, Er verkauft für ein hübsches Stück Geld.

Frühes Fleisch stets vorrätig. Bringende Sie uns: Vieh, Schweine u. Geflügel, lebend oder geschlachtet.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET SCHAEFFER-ECKER CO. — HUMBOLDT, SASK.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88

Dr. Wilfrid J. Heffinger, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

J. R. McMILLAN, D.C. CHIROPRACTOR — Palmer Graduate Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.

Dr. F. R. C. PATTERSON Physician and Surgeon LAKE LENORE, SASK.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Oeffentlicher Notar —

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. — HUMBOLDT, SASK. —

J. J. KRAUS, LL. B. deutsch-kathol. Rechtsanwalt u. Notar LAKE LENORE, SASK.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar BRUNO, SASK.

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerdrignungs-Anstalt und Zeichen- u. Balsamierung

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR. BLYMYER & CHURCH BELLS

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen.

Humboldter Feinbäckerei Aelmer Sigvardsen, Propr.



Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Beim Versuch eine junge Ernte zu fangen...

Im Parlament der Provinz Saskatchewan...

John H. Seab. Am Vortage...

John E. M. Der viel der Farmarbeiter...

Yorkton. Eine regelrechte dreistündige Belagerung...

Abbe. Von einem Heulader...

Alberta.

Edmonton. Der junge Lawrence Smith-Allison...

In Bekämpfung der Dueschredenplage...

Manitoba. Winnipeg. Die 56jährige Harriet Baguley...

Brandon. Ein Gefangener, namens Chester Jenkins...

Portage la Prairie. Im Crescent Lake...

Dakota. Hier kam es zu Zwistigkeiten zwischen Amerikanern und Polen...

British Columbia. Vancouver. Bei Coquitlam...

Kalifornien. L. C. Frazer, der Geschäftsführer von P. Burns & Co...

Ontario. Ottawa. Die Zigarettensteuer hat in Canada im Juni...

not des Vorjahres, trotzdem aber vielmehr weil die Steuer erhöht wurde...

Quebec.

Montreal. Die Verhandlungen gegen D. S. Macarow...

Ein Dampfer mit 400 Passagieren...

Man sagt hier an, Autos aus dem St. Lorenz-Strome...

Das Board wird, nachdem es von den Provinzen Alberta und Saskatchewan...

Toronto. General Grant Riley, ein Kriegsveteran...

Ritche. Nach einem häuslichen Zwist...

Im Yukon Territory herrscht großer Jubel...

Elmira. Ein Yukon wütete zum zweiten Male...

Port Arthur. Der 37jährige John A. Stillen...

Nova Scotia. Halifax. Die Provinzialverwaltung...

Amherst. Einen sonderbaren Fall hat James hier...

Baddeck. Alexander Graham Bell, der Erfinder...

europäischen Staaten wieder hergestellt...

Blüten des polnischen Kulturkampfes. Der „Kurier Poznaniski“...

Dom Ausland. London. Ministerpräsident Lloyd George...

Paris. Das hiesige juristische Komitee...

St. Perpetue. Die hiesige Pfarrkirche...

Die „erlösten“ Eliaß-Lothringer. Auf der Genia-Konferenz...

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren. Wir veranstalten...

Herbst-Damenkleider. Unser Vorrat...

Schwere Druckstoffe zu Kleidern für die Farmfrauen.

„Slater“ Schuhe für Herren. Zur Vervollständigung...

Wöchentliche Laden-Neuigkeiten Samstag, den 5. August 1922.

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Wöchentliche Laden-Neuigkeiten Samstag, den 5. August 1922.

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Wöchentliche Laden-Neuigkeiten Samstag, den 5. August 1922.

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...

Speziell für Ernte-Arbeiter! Männer-Arbeitschuhe...

Spezial-Angebot in Damen-Strumpfwaren...

Herbst-Damenkleider...

Schwere Druckstoffe...

„Slater“ Schuhe...